



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreis (Barzahlung): für jeden Sonntag
Bezahlung und Bestellung ganzjährig bei 200, halbjährig
bei 100, für das Ausland 200 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Dr. Bittu.
Schriftleitung und Redaktion: Arab. Str. 11/12
Telefon: Arab. Str. 11/12. Telefax: Arab. Str. 21/22.

Bezugspreis (Barzahlung): für die Arader
Bezahlung wöchentlich nur einmal am Sonntag,
halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelhefte 2 Lei.

Die meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 94.

Arab, Sonntag, den 11. August 1935.

16. Jahrgang.

Warschauer romän. Gesandte plötzlich abberufen.

Warschau. Der rumänische Gesandte wurde plötzlich abberufen und zum Gesandten nach Rio de Janeiro ernannt. Die Gründe der plötzlichen Abberufung werden von polnischen Regierungsblättern folgendermaßen angegeben: Cadere war ein Verfechter des polnisch-romänischen Bündnisgeheimnisses gewesen. Er habe in dem Bündnis mit Polen eine bessere Gewähr für die Aufrechterhaltung der rumänischen Grenzen gesehen als in der Annäherungspolitik nach London. Der Gegensatz zu der Auffassung des Außenministers Litwinski sei nicht mehr zu überbrücken gewesen. Damit aber sei auch die letzte Voraussetzung für eine freundschaftliche Entwicklung der polnisch-romänischen Beziehungen verloren gegangen.

Japanische Waffen für Abessinien

Abdis Abeba. Wie bekannt, hat die abessinische Regierung einen sehr großen Kontrakt für die Lieferung von Kriegsmaterial mit Japan abgeschlossen. Der Kontrakt soll am Freitag der vergangenen Woche unterzeichnet worden sein.

Die abessinische Regierung soll fortwährend Vorbereitungen für den Empfang einer japanischen Militär- und Handelsdelegation treffen.

Italien organisiert Fremdenlegion

Rom. Wie kürzlich auf die vielen freiwilligen Meldungen aus dem Ausland, will die italienische Regierung auf Wunsch der französischen Fremdenlegion eine italienische Fremdenlegion organisieren, in welche alle fremde Staatsbürger, die italienischen Kolonialdienst machen wollen, aufgenommen werden sollen.

Die Unruhen in Frankreich mit schwerer Wähe unterdrückt.

Paris. In der Hafenstadt Orléans ereigneten sich noch schwerere Ausschreitungen, als in Toulon. Unten dem Schlagwort von Demonstrationen wegen der niedrigen Arbeitslöhne zogen tausende Arbeiter durch die Straßen, plünderten Kaufhäuser und stürmten die Präfectur.

Die Polizei hat nun militärische Verstärkung, worauf ein Kolonialregiment herbeieilte. Die Rebellen entwaffneten aber die Soldaten, gerieten die Gewehre und warfen sie auf einen Scheiterhaufen. Nun mußte eine Abteilung britischer Polizei eingreifen, die mehrfach von der Schlegelwaffe Gebrauch machte. Laut „Matin“ wurden bei den Zusammenstößen 30 Gendarmen und 100 Demonstranten verwundet. Am Mitternacht wurden endlich die Truppen wieder Herr der Lage.

Ein Teil der Presse schreibt offen, daß die Unruhen von russischen Bolschewiken angestiftet wurden.

Madgearn fordert Rücktritt der Regierung

Rücktritt der Regierung

Schwere Anschuldigungen gegen die Nationalbank.

Bucuresti. Bei einer nationalromänischen Versammlung in der Gemeinde Branconci (Komitat Ilfov) hielt der gew. Minister Madgearu eine überaus scharfe Rede gegen die Regierung. Er sei informiert, daß der bekannte Geschäftsmann „Cagaru-Gros“ vor einiger Zeit ein Geschäft von 2 Millionen Lei erleichtert habe. Er wisse weiter, daß die Regierung es gebilligt habe, daß der Bucurestier Polizeipräsident Gavril Marinescu persönlich für die Bewilligung eines Kompensationsgeschäftes von 500 Millionen Lei zu Gunsten des „Puma“ interveniert und hierfür 30 Millionen Lei erhalten habe, die nach Angaben des Polizeipräsidenten für den Bau des neuen Gebäudes der Polizeipräsidentur verwendet werden sollten.

Madgearu zeichnete dann ein Bild der Finanzlage des Landes, die trotzlos sei. Der Debitenbestand sei wegen der verfehlten Handelspolitik schon so knapp, daß man nicht nur die Handelschulden nicht bezahlen, sondern nicht einmal die laufenden Einkäufe begleichen könne.

Das Leben verteuere sich von Tag zu Tag. Der Finanzminister könne zwar eine Zunahme der Staatseinkünfte erwarten, vermute aber nicht, daß diese Zunahme die Folge der Erhöhung zahlreicher Steuern und der Neueinführung einer ganzen Reihe

von Steuern sei. Die Erhöhung der indirekten Steuern treibe die Preise von Tag zu Tag mehr in die Höhe und man könne bereits von einem Vorstadium der Inflation sprechen. Madgearu forderte zum Schluß die Regierung auf, sich nicht bis zu einem gänzlichen Bankrott des Landes an der Führung zu halten, sondern abzusetzen.

Der Rücktritt der Regierung vor Frühjahr.

Bucuresti. Auf dem Gut des Ministerpräsidenten Catulescu fand ein vertraulicher Ministerrat statt, über welchen keine Berichterstattung herausgegeben wurde. Von berufener Seite wird erklärt, daß von einem Regierungswechsel vor Frühjahr keine Rede sein kann.

Der deutsche General Runge

Kreuzfahrer in Abessinien.

Wie aus Abdis Abeba gemeldet wird, ist der deutsche General Runge dort eingetroffen und wurde vom abessinischen Kaiser mit der Leitung einer Kamme betraut. In diesem Zusammenhang schreiben die reichsdeutschen Blätter, daß Runge Danziger Staatsbürger war, von Jahren jedoch in den Dienst des Reichs trat und später auf Wunsch der kolonialistischen Regierung die baltischen Staatsbürgerschaft angenommen hat.

Astatischer Bloc

der unabhängigen Staaten.

London. Einer Meldung des „Star“ zufolge, sind im Nahen und Mittleren Osten Zusammenschließungsbemühungen im Gange. Als Hauptträger dieser Bewegung nennt das Blatt die Türkei, dann Iran und Afghanistan und deutet an, daß sich die unabhängigen arabischen Königreiche Hedschas und Jemen dieser Bewegung anschließen dürften und ein Bloc der unabhängigen arabischen Staaten gebildet wird.



Kaiser Haile Selassie in Feldmarschall-Uniform

Bei einer Übung seiner Truppen, die er durch sein gewaltiges Wirtensentgelt bestreitet, trug Haile Selassie eine Generaluniform.

Der entlarbte Senatspräsident droht mit Enthüllungen.

Bucuresti. Der Senatspräsident Zoni Iliescu, gegen den, wie bereits berichtet, die Anklage wegen Mißschuld in der 25 Millionen-Balkisch-Geschichte erhoben wurde, richtete an den Justizminister ein Schreiben, in welchem er behauptet, die Untersuchung sei darum so überraschend schnell abgeschlossen worden, damit nicht andere hohe Politiker hineinverwickelt werden.

Iliescu erklärte den Berichterstatter in einigen Blättern, er arbeite an einer Denkschrift, die veröffentlicht werden soll. In dieser Schrift werde die Anklage gegen mehrere hohe Persönlichkeiten erheben. — D. i. j. Schrift wird höchstwahrscheinlich nicht erscheinen, denn man wird die „Unschuld“ des Senatspräsidenten ganz gewiß beweisen, denn läge man ihn im Gumpfsteden, leicht er ein „Große“ mit sich. Iliescus Erklärung ist nur ein Wind, daß man ihn retten soll.

Italiens beste Bundesgenossen gegen Abessinien.



Reiter der Eingeborenentruppe in Italienisch-Somaliland, die sich bisher als besonders zuverlässig im Dienste Italiens gezeigt hat. Die italienischen Soldaten auf solche Ummantelungen setzen.



Der Freistaat Danzig und Polen.

Polnische Presse fordert den Einmarsch.

Nach zweijähriger Ruhe ist zwischen Danzig und Polen der Gegensatz wieder heftig zu Tage getreten. Der sogenannte freie Staat Danzig ist ein Wechselbalg, welchen die Feinde Deutschlands durch den Versailles Vertrag zur Welt brachten.

Danzig und dessen unmittelbares Hinterland, mit einer Bevölkerung von rund 400.000 Bewohnern, ist ein Staat für sich, aber dieser Staat steht unter dem allerhöchsten Schutz und Protektorat des Völkerbundes. Seine Staatshoheit und Freiheit sind dadurch schon recht fraglich. Fraglich werden sie noch dadurch, daß auf dem Danziger Territorium der Polnischen Republik allerlei Hoheitsrechte zustehen.

Danzig muß gemäß Artikel 104 des Friedensvertrages von Versailles in dauernder Zollunion mit Polen leben, denn es hat die Zustimmung, den Polen den Ausgang zum Meer zu gewährleisten. Trotzdem haben die Polen einen Konkurrenzhafen in Gdingen gegründet, der auf polnischem Gebiet in dem westpreussischen Korridorstreifen, der unmittelbar ans Meer führt, gelegen ist. Mit dieser einen Beschränkung der Danziger Staatshoheit durch Polen war es jedoch nicht genug. Danzig darf auch keine eigene Außenpolitik machen, sie wird in Warschau besorgt. Seit es zwischen Polen und der Reichsregierung zu einer Vereinbarung gekommen ist, hat sich das

Verhältnis mit Danzig ebenfalls freundschaftlich gestaltet. Umso mehr mußte es auffallen, daß die polnische Regierung vom Mai angefangen den Danziger Gulden zu entwerten begann und bald war der Gulden auch um 42 Prozent entwertet. Am 17. Juli ordnete die polnische Regierung an, daß für Polen im Danziger Hafen anlangende Güter im polnischen Hafen Gdingen verzollt werden müssen. Die Folge war, daß die Schiffe nicht mehr in den Danziger Hafen ankamen sondern in Gdingen anlegten.

Polen will mit diesen Maßnahmen Danzig wirtschaftlich so hart drücken, daß es sich freiwillig Polen anschließt.

Danzig hat in seiner Not die vom Völkerbund aufgedrungene Zollunion mit Polen außer Kraft gesetzt und führt nunmehr aus Deutschland, namentlich aus dem unmittelbar angrenzenden Ostpreußen, unbezollt Lebensmittel, Getreide und Kohle ein.

Berlin. Die polnische Presse fordert die Einführung der polnischen Währung auf dem Gebiete Danzigs. Die Danziger Handelskammer soll in die polnische Flotte eingegliedert werden. Polen soll auch Garnisonen und Munitionsbepotz in Danzig errichten. Die amtlichen polnischen Blätter behandeln die Danziger Frage nur flüchtig, um die Lage nicht noch zu verschärfen.

Vergessen Sie nicht!

Die „Araber Zeitung“ erinnert Sie!

Anfangs August ist der Termin abgelaufen, bis zu welchem die Banken ihre Aufnahme in die amtliche Bankliste verlangen konnten. Der Oberste Bankrat hat jetzt diesen Termin bis 1. September verlängert. Nach diesem letzten Zeitpunkt gibt es keine Verlängerung mehr.

Die Flugreise kostet von Arab bis Timisoara 195, Arab-Craiova 97 und Arab-Bucuresti 1188 Lei.

Am 15. September wird in Timisoara (Fabrikhof) der Kongreß der Banater Schuldner stattfinden.

Riesenschmuggel in Kronstadt

mit Zündsteinen, Scharn, Seide, etc. entdeckt.

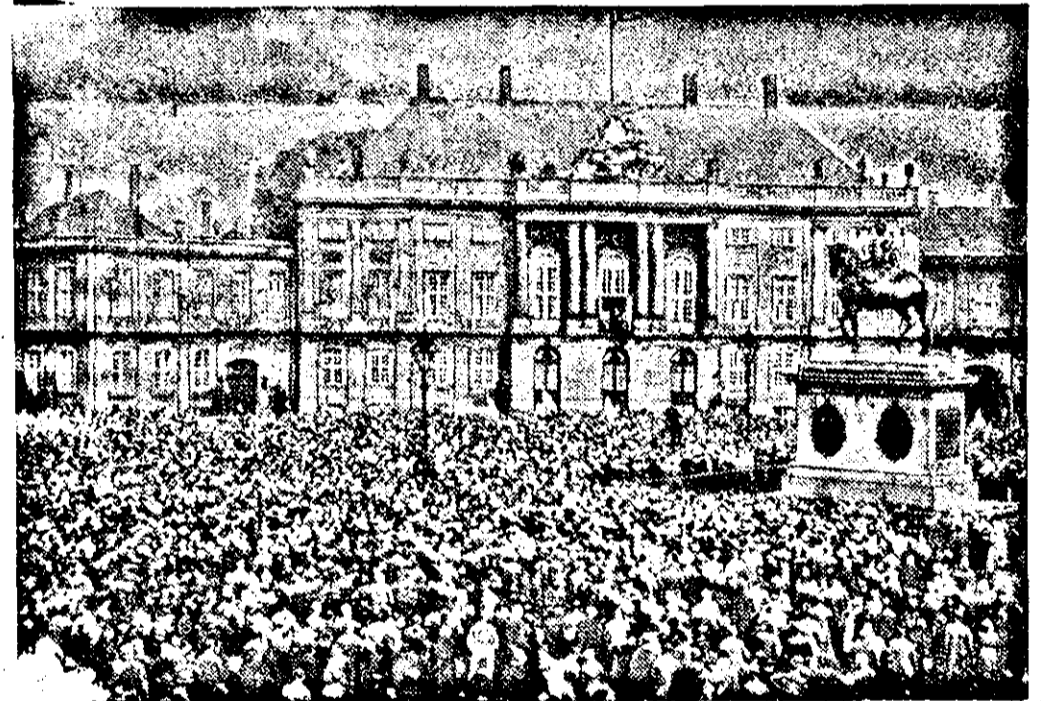
Kronstadt. Der Postzettel gelang es zwei Schmuggler auf frischer Tat zu ertappen und damit eine große Schleichhandelsorganisation zu entlarven. Es handelt sich um Louis Jäger und Johann Pastarac.

Als man die Schmuggler festnahm, fand man bei ihnen 300 Zündsteine und Zuben mit Scharn. Bei der Hausdurchsuchung wurden weiter 4600 Zündsteine gefunden.

Die Schmuggler gestanden, ein weltberühmtes Banat anzugehören, die sich regelmäßig mit dem Schmuggel von Seide, Zündsteinen und Scharn beschäftigen.

*) Bei Verdauungsstörungen, Blutmot, Abmagerung, Bleichsucht, Drüsenkrankheiten, Hautausschlägen, Kurmeln regelt das natürliche „Franz-Josef“-Wasser hervorragend die so wichtige Darmtätigkeit. Hervorragende Männer der Heilkunde haben sich überzeugt, daß selbst die zartesten Kinder das „Franz-Josef“-Wasser gut vertragen. 973

40.000 Dänische Bauern fordern Hilfe von ihrem König



Die aus allen Teilen Dänemarks in Kopenhagen versammelten Bauern überreichten dem König im Schloß Amalienborg, auf dessen Vorplatz 40.000 Teilnehmer zusammengekommen waren, eine Entschlüsselung mit einem Hinweis auf die Notlage der dänischen Bauernschaft.

Gesekwidrige Verordnung der Post.

Für römisch adressierte Briefe werden angenommen und befördert.

Ein Timisoaraer Zeitung erhielt vom Bahnhofsamt die amtliche Bestätigung, daß die Zeitungen in römischer Sprache adressiert sein müssen, ansonsten die Sendungen zurückgewiesen werden.

Die Verwaltung des betreffenden Blattes dachte nicht anders, als daß irgendein überheblicher „Scheufule“ sich wichtig machen will und wandte sich an die Generaldirektion der Post, wo Subdirektor Christache Komino erklärte, daß schon in den Jahren 1933 und 1934 Verordnungen erschienen, wonach die Adressen der Briefschaften römisch zu schreiben sind. Nun aber hat die Generaldirektion der Post angeordnet, daß die ganze Adressen römisch zu schreiben ist. Die Verfügung wurde nach Ansicht des Regional-Subdirektors vorübergehend beschuldigt getroffen, weil die Mehrheit der Beamten aus Rumänien besteht und diese eine in anderer Sprache gehaltene Adresse nicht verstehen würden.

Uebrigens erklärte der Subdirektor, habe die Generaldirektion auch verfügt, daß die Briefschaften schon bei ihrer Aufgabe zurückgewiesen werden sollen, wenn nicht die ganze Adresse in römischer Sprache gehalten ist.

Das ist wirklich schon der Höhepunkt des Uebernationalismus. Die Post hat nur zu prüfen, ob der Bestimmungsort richtig und lesbar angegeben und ob der Brief entsprechend mit Marken versehen ist. In welcher Sprache die Briefe lauten, geht die Post nichts an. Wenn die Post Leute anstellt, die nicht lesen können, soll sie die davongelagerten erprobten Angestellten wieder anstellen u. die Unabphären davonjagen. Die Verordnung ist übrigens gesekwidrig und es ist Pflicht unserer Postvertreter einzuschreiben, damit die Postgeneraldirektion in Timisoara sich in den Schranken des Gesetzes halte.

28.000 Wagg. Weizen verkauft.

Bucuresti. Laut amtlicher Feststellung wurden bisher 28.000 Waggons Weizen für das Ausland verkauft. Da der Ueberschuß auf 35.000 Waggons geschätzt wird, wären nach 6-7.000 Waggons für die Ausfuhr frei.

Die Last, den angeblich überschüssigen Weizen so rasch zu exportieren, ist nur mit dem dringenden Bedarf der Nationalbank an ausländischer Währung zu begründen. Wer frecht aber dafür gut, ob der Ueberschuß an Weizen nicht bedeutend geringer ist und es geschieht, daß im Frühjahr wieder Weizen einführen muß, wie dies unter Abwesenheit geschieht ist.

Schwäbisches Kolonistenlos

In Debenburg hat der aus dem Banat stammende schwäbische Forstingenieur Franz Schulz seinen Namen unter dem amtlichen Druck auf „Egenfult“ mandatisiert und nun eine Stelle beim Landbesitzamt für Forstkultur erhalten.

Der Schwabe Johann Muth aus Sölden ließ seinen und seiner Familienmitglieder Namen auf „Mudnost“ mandatisieren.

Finanzermangel

zur Steuerentreibung. — Alle Verlaubungen zurückgezogen.

Bucuresti. Das Finanzministerium hat in seiner gestrigen Sitzung nach Entgegennahme der Berichte über den Stand der Inlastbarkeiten der Finanzdirektionen den Beschluß gefaßt, auch die am 10. August fälligen Urlaube der Finanzbeamten zu suspendieren. Gleichzeitig wurden die Kontrollzonen der Finanzdirektionen festgestellt, die persönlich für das Inlasto in ihren Bezirken haben und versichert, daß die Steuern mit größter Schärfe einzutreiben sind. Es fragt sich nur, was man im Finanzministerium dann tun wird, wenn man alle einzutreibenden Steuern eingetrieben haben wird? Geht es nicht doch werden und irgendwelche kleine Panamas wird es doch in dem großen Hummel gewiß auch geben.

Das Kraber Arbeitsinspektorat erhielt die Bestätigung, daß Arbeitsminister Dr. Nistor heute nach Arab kommt.
Der höhere Sanitätsrat hat festgestellt, daß die nach Bucuresti gedachte Milch zum Teil von tuberkulosekranken Kühen stammt.
Der Jugoslawische Bewohner Michael Müller stürzte so unglücklich vom Wagen, daß ihm vom rückwärtigen Rad das Genick gebrochen wurde.
Der Deutsche Jugendverein und Mädchenfranz in Sarabale feiert am 18. August das Fest seiner Wimpelweihe.
Das Finanzministerium hat angeordnet, daß nach sämtlichen exportierten Erzeugnissen, ausgenommen Getreide und Mehl, eine sechsprozentige Gebühr abzuheben ist.
Der Ferdinandenberg ist eine Arbeiterhütte eingestürzt. Mehrere Arbeiterinnen erlitten Verletzungen, die Arbeiterin Wilma Wamtean wurde tödlich verletzt.
Dem Warmaroschigeter Reisenden Sidor Wieser wurde im Kraber Zug der Koffer mit Kleidern und Wäsche gestohlen.
In der persischen Hauptstadt Teheran wird eine romantische Gefandtschaft errichtet.
Die romantischen Flieger, Hauptmann Wopisheanu und Oberleutnant Wapana, planen einen Flug von Bucuresti über Sibirien nach der japanischen Hauptstadt Tokio.
Der Konstanzer Hafenarbeiter Boris Bubuc hat dem Kapitän des Schiffes „San Carmel“ 500.000 Lei aus der Kasse gestohlen.
In der Gemeinde Salarb (Kont. Bihor) hat der Jungbauer Siegmund Orban im Rauch seine Frau durch einen Messerstoß verwundet. In dem Glauben, einen Mord begangen zu haben, hat sich Orban wieder aus Reue erhängt.
Bei Bloeft hat der Personenzug einen Bauernwagen überfahren. Drei Personen wurden schwer verletzt. Die Pferde wurden gestürzt und der Wagen gerümelt.
Der 14-jährige Kurche Peter Antoniu in Wäclauseni (Kulowina) hat den 18-jährigen Kurchen Konstantin Aurel aus Eifer sucht mit einem Messerstoß getötet.
In der Gemeinde Wawul Regra (Kulowina) ist ein 9 Monate altes Kind in einen Tränkimer mit Wasser gefallen und ertrank.
Die Bräutigam bei Blintz (Kont. Korosch) wird abgetragen und der Brautbräutigam eingestrichelt.
Im Walde bei Woschitza hat sich der Webereier Bewohner Stefan Gylasch erhängt.
Der gewesene Reichslangier Brätning begibt sich demnächst nach Amerika, wo er in einigen größeren Städten Vorträge über die Lage in Deutschland halten wird.
In der albanisch-jugoslawischen Grenze gaben Soldaten auf eine aus 14 Männern und 9 Frauen bestehende Schmugglerbande Schüsse ab. 6 Männer und die zwei Frauen blieben tot am Plage.
Das amerikanische Kriegsschiff „Outacy“, welches erst vor zwei Monaten fertiggestellt wurde, ist beinahe gänzlich verbrannt. Das Schiff kostete 8 Millionen Dollar (1800 Millionen Lei).
Die reichsdeutsche Regierung hat beschlossen, 7000 Kilometer neue Kunststrassen zu bauen, welche in 8 Jahren fertiggestellt werden und 7 Milliarden Mark kosten.
Der französische Staatspräsident Lebrun hat den italienischen Generalfiskus Bogoglio mit dem Großkreuz der französischen Ehrenlegion ausgezeichnet.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie sehr die alte Wahrheit, daß jeder Krieg nur ein Geschäft ist, immer wieder bestätigt wird. Die Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien haben noch kaum begonnen, und schon blüht das Geschäft in allen Arten. Munitionsfabriken, Kriegslieferanten, Schiffsgesellschaften, alle, alle, verdienen, sogar die Filmindustrie will aus dem bevorstehenden Krieg ein Geschäft machen. Der abessinische Kaiser hat das Alleinrecht der Verfilmung des italienisch-abessinischen Krieges einer amerikanischen Filmgesellschaft verkauft. Der Kaiser braucht Geld, denn schon vor 300 Jahren sagte der Feldherr Montecuccoli, daß man zum Kriegführen dreierlei braucht: Geld, Geld und wieder Geld. Um den Vorkauf, den Kaiser Haile Selassie von den Amerikanern erhielt, hat er sofort Kriegsmaterial angeschafft. Um ein noch größeres Geschäft zu machen, nämlich — den Krieg zu gewinnen.

— wie wenig ernst die strenge Verordnung des Ministerpräsidenten Tatadescu gegen die Vermittler zu nehmen ist. Die Stabilisierung von Kischineu erhielt z. B. dieser Tage den schriftlichen Antrag des kucurestler Advokaten Fubulu, in welchem dieser sich erbötig macht, eine 7 Millionen-Forderung der Stadt an das Heeres- und Innenministerium in kürzester Zeit, bar einzutreiben, bedingt sich aber 10 Prozent des Betrages. Der Bürgermeister von Kischineu bemühte sich seit über einem Jahr diese Forderung einzutreiben. An dem schicksalhaften „Nu se poate“ (es geht nicht) wird jede Bemühung zu Schanden. Gegen einen Balkschisch von 10 Prozent wird die Unmöglichkeit, jedoch zur Möglichkeit. — Bisher wußte man nur von Balkschischzwang bei Privatpersonen, wenn sie ihre Forderungen vom Staat bezahlt haben wollten. Jetzt müssen sich aber auch schon öffentliche Beamte vor der Allmacht des Balkschischzwanges beugen und ein Amt zahlt dem anderen nur dann, wenn es Balkschisch gibt. Wir schreiten entschieden vorwärts — der totalen Balkschisch-Verpumpfung entgegen.

— Aber die unbegreifliche Rechtsauffassung des Innenministeriums. Gegen den Polizeipräsidenten von Bucuresti, Oberst Gabriel Marinescu, wurde schon vor Monaten die Anklage erhoben, daß er 30 Millionen Lei bei einer Intervention verbüßte. Beim Verhör in der Skandal-Affäre bei der Nationalbank haben zwei Angeklagte neuerdings behauptet, der Polizeipräsident Marinescu habe der schwedischen Gesellschaft „Trega“ bei der Nationalbank die Ausführbewilligung auf 500 Millionen Lei erwirkt, wofür er 30 Millionen Lei „Balkschisch“ erhielt. — Marinescu richtete nun an das Innenministerium das Ansuchen die Untersuchung gegen ihn einzuleiten. — Das Innenministerium hat das Ansuchen mit der Begründung abgewiesen, daß Beschuldigungen, die in der Presse erhoben werden, keine Grundlage zur Einleitung einer amtlichen Untersuchung bieten. — Die Begründung hinkt bedenklich, denn wenn ein Beamter die Einleitung der Untersuchung gegen sich selbst verlangt, muß sie angeordnet werden, um dem Beamten Gelegenheit zu geben, seine Unschuld zu beweisen, worauf er dann gegen die Verleumdung gerichtlich vorgehen kann. — Man soll ja nicht annehmen, das Innenministerium habe auch abler Absicht die Einleitung der Untersuchung verweigert. Ganz gewiß geschah es in der Absicht, es zu verhindern, daß durch die Untersuchung die Schuld Marinescus erwiesen werde. Besser für ihn, er bleibe weiter ein Verbächtiger, als daß er mit seinem Untergebenen Calatadescu auf die Anklagebank gerate. Nur so kann man sich die Haltung des Innenministeriums beurteilen.

*) Rechtsanwalt Josef Fuchs, Sambra (Menzendhausen), ist von seinem Sommeraufenthalt aus dem Gebirge zurückgekehrt. Sprechstunden nur nachmittags.

Mussolini, der größte Großsprecher

Mussolini hielt an eine Abweisung nach Abessinien abgehender Schwarzhemden eine Rede, in welcher er sich selbst übersteigerte. Er sagte wörtlich folgendes: „Ich bin sicher, daß Ihr überall eure Pflicht tun werdet. Ihr seht zum Kampfe geschaffen. Der Kampf war immer das Ziel unserer Hoffnungen. Diegt es nicht im besonderen Temperament der Faschisten, die Gefahren des Heldentums allen Bequemlichkeiten eines nicht-sagenden Lebens vorzuziehen? Bei allen kommenden Prüfungen gilt nur die Lösung der Kameradschaft: Alle für einen und einer für alle! Denen, die uns mit Worten oder Papier aufhal-

ten wollen, antworten wir mit der Lösung: Ihr werden jeden niedertreten, der uns in den Weg treten wollte.“
Seinen großwahnstimmigen Plänen willen schickt Mussolini die italienische Jugend auf die Schlachtbank. Er spricht in der Mehrzahl, als wäre er auch einer unter den vielen, die das Heldentum einem nicht-sagenden Leben vorziehen. Er teilt aber nicht die Gefahren des Heldentums, sondern bleibt zu Hause und schickt andere dorthin, wo man für das Vaterland sterben kann. Mussolini lebt lieber für das Vaterland.

Bald fahren wir mit 8 Rädern!



In Berlin wurde soeben eine neue Konstruktion vorgeführt, die mit 8 Rädern versehen ist. Dieses Auto soll nicht nur besonders sicher und stoßfrei sein, sondern auch eine größere Geschwindigkeit entwickeln können. Die Anbringung der acht Räder vermeidet Unglücksfälle bei Achsenbrüchen und gibt auch beim Ueberfahren von Bodenunebenheiten ein größeres Gleichgewicht.
Die Stoßfreiheit wird dadurch erreicht,

daß der Wagen Vertiefungen und ausgefahrenen Stellen in der Straßenbede nicht durchfährt, sondern — wie das Bild zeigt — schwebend überfährt, weil das andere Rad höher zu stehen kommt und dadurch verhindert, daß das Nachbarrad in das Loch kommt. Auch bei hoher Geschwindigkeit bedeuten Achsenbruch, Radbruch, Federbruch, Abrollen eines Rades oder Blasen eines Pneus kaum noch eine Gefahr.

20 Jahre in Kriegsgefangenschaft

weil er vom Vaterland vergessen wurde.
Kishineu. Nach zwanzigjährigem Aufenthalt in Rußland ist gestern der Kishineuer Arzt Dr. Baso Balic heimgekehrt. Dr. Balic geriet am 6. Mai 1915 in russische Kriegsgefangenschaft und konnte trotz vieler wiederholter Versuche erst nach einer Beschwerde

beim Völkerbund in Genf endlich Rußland verlassen.
Das Wiedersehen des Doktors mit seinen inzwischen verheirateten Töchtern, die er als kleine Kinder verlassen hatte, war äußerst rührend.

Autobus in die Tiefe gestürzt

Schreckliches Autounglück auf der Dravitz-Steierdorfer Landstraße.
Unweit von Steierdorf auf der Dravitz-Steierdorfer Landstraße wollte der Forstdirektor von den Reschitzauern Jng. Mihalescu von Dravitz nach Steierdorf die Straße hinauffahren und langte gerade in eine Waldkurve bei Buhul ein, wo aber zur gleichen Zeit mit unerlaubter Geschwindigkeit ein alter Ford-Autobus aus der Richtung Bozowitz herangefahren kam.
Nachdem die UDR-Autosfabrik ein Auto zu verkaufen wegen ihrer geringen Breite nicht zuläßt und nebstbei auch noch die Bremsen des Autobusses versagte, war der Zusammenstoß un-

vermeidlich.
Infolge der Wucht des Anpralles stürzte der Fordautobus in einen tiefen Abgrund des Bergabhanges. Beim Stürze überschlug sich das Fahrzeug mehrmals und blieb — wie durch ein Wunder — 40 Meter tiefer zwischen Bäumen hängen.
Die 16 Mitreisenden des Autobus erlebten schreckliche Momente, kamen aber glücklicherweise mit leichteren Verletzungen davon.
Dagegen kam auch Forstdirektor Mihalescu, dessen Wagen nur einen geringen Schaden erlitt, mit dem Schrecken davon.

Bauarbeiterstreik in Budapest

Budapest. Es ist noch immer nicht gelungen, im Bauarbeiterstreik zu einer Einigung zu gelangen. Die Zahl der Streikenden hat sich um 600 erhöht, so daß sich über 9000 Arbeiter im Ausstand befinden.

Miesenerberschwemmung in Spanien

Madrid. Infolge der andauernden Wolkenbrüche traten in Spanien große Uberschwemmungen ein, die ungeheure Flächen unter Wasser setzten. Die Kartoffel- und Weizennte ist total vernichtet. Der Schaden ist unermesslich.

WIE NEUGEBOREN
fühlt man sich nach einer gründlichen Einreibung mit
CARMOL
Diese Göttertropfen erfrischen, erquicken Leib und Seele, lindern alle Schmerzen.
GARMOL TUT WOHL! CARMOL tut WUNDER!
Nehmen Sie ruhig CARMOL auf Zucker getropft.

Der Held der Dardanellen

Generalstabchef der abessinischen Armee.
Rom. Amtlich wurde festgestellt, daß der Kaiser von Abessinien in aller Eile die gesamte Armee mobilisiert und als Generalstabchef den Held der Dardanellen, West Pascha, der in der türkischen Armee mit großem Erfolg gegen die englische Uebermacht im Weltkrieg kämpfte, mit der Ausarbeitung des Kriegsplanes betraute.

Rein Pfefferminz-Abfah

Wie man uns aus Nerau schreibt, haben einige Landwirte in diesem Jahr Pfefferminz gepflanzt, wofür noch im vergangenen Jahr 60 Lei pro Acker gezahlt wurde, finden aber heuer keinen Absatz.
Ansonsten ist der Drosch besendet. Weizen gab es durchschnittlich 6—8, Gerste 5—6, Hafer 8—10 Meterzentner pro Foch. Der Mais steht, trotz des Regens in letzterer Zeit, sehr schwach.

Gleichzeitig Ballon u. Fallschirm

Moskau. Wie die „Lap“ meldet, ist es gelungen, einen Freiballon zu konstruieren, der auch gleichzeitig als Fallschirm verwendet werden kann.
Mit diesem Ballon, der 1850 Kubikmeter faßt, unternahm der Ballonführer Kulitschanski eine Probefahrt. In 5200 Meter Höhe wurde das gesamte Gas abgelassen; nach einigen Zeit erfolgte eine einwandfreie Landung.



Englischer Journalist von chinesischen Banditen gefangen.

Der frühere Sekretär von Lloyd George, Gareth Jones, der gegenwärtig China bereist, ist dort von chinesischen Banditen überfallen und entführt worden. Die Räuber verlangen ein Lösegeld von 100.000 Dollar und 200 Mausergewehre, was bereits von der chinesischen Regierung selbst bezahlt wurde. Seither sind die Banditen aber laut ihrem Gefangenen verschwunden.

Erhöhung der Postgebühren

bei Sendungen ins Ausland.

Bucaresti. Nach einem Uebereinkommen zwischen der Post und der Nationalbank, das sich auf die Devisenprämie bezieht, wurde folgendes beschlossen: Die Postgebühren für Pakete, Wertpapiere und andere Sendungen bleiben unverändert. Bei Postanweisungen ins Ausland wird eine Prämie von 44 Prozent eingehoben, die jedoch erst zahlbar ist, wenn die Nationalbank den Betrag ins Ausland überweist. Die Prämie wird direkt bei der Nationalbank eingezahlt. In Bezug auf Zeitschriften und Zeitungssubskriptionen aus dem Ausland wird eine Prämie von 20 Prozent eingehoben worden. — Das Visasystem bleibt unverändert.

Pollizei gegen Valutenschwinderlei

Bucaresti. Um künftighin Devisenschwinderleien, Banknotenfälschung und Goldabstahl, wie sie sich in den Goldminen in Siebenbürgen ereignen haben, zu verhindern, soll eine eigene Polizei für die Nationalbank geschaffen werden. Diese Polizei wird aus einem ausgewählten Wachcorps und Detektivten bestehen. Die Schaffung dieser Polizei ist umso notwendiger, als die Staatspolizei mit anderen Aufgaben überlastet ist.

8000 Waggons Getreide

werden nach England exportiert.

Bucaresti. Auf Grund des neu abgeschlossenen Handelsabkommens mit England werden bis 15. September 6000 Waggons Weizen und 2000 Waggons Gerste exportiert.

Rückgang des Viehstandes

in Rußland.

Wie vorhergehend die Folgen der kommunistischen Viehwirtschaft in Rußland sind, geht aus dem Bericht des russischen Volkskommissars für Viehzucht über den Viehstand hervor. Laut dem Bericht hatte Rußland folgenden Viehstand in Millionen Stück:

Jahr	Pferde	Rinder	Schafe u. Ziegen	Schweine
1928	83,8	70,8	146,7	26,0
1929	84,8	67,1	147,0	20,4
1930	80,2	62,6	108,8	18,6
1931	86,2	47,9	77,7	14,4
1932	19,6	40,7	62,2	11,6
1933	16,7	38,4	60,2	12,1
1934	15,7	42,4	61,9	17,5

Möbelfabrik Siebold

hat ihr Musterlager eröffnet.

Timisoara I. Str. Balanca 2

Weg Platz Unirii (Donn-Platz)

Der Mann, der mit Gott sprach.



Das romanische Dorf Naglabit ist über Nacht ein Wallfahrtsort geworden, seitdem der Schafhirt Petrace Lupu dort eine Vision hatte, in der er Gott gesehen und gesprochen zu haben behauptet. Täglich kommen viele Tausende herbei, um den Hirten reden zu hören und ihm hierfür ihre Dankbarkeit in der Ueberzeugung unzähliger Geschenke zu bezeugen. Die Aufnahme hat einen Augenblick festgehalten, in dem Petrace Lupu der andächtigen Menge, unter der auch einige Priester zu sehen sind, „das Auge Gottes“ zeigt, wie er es angeblich gesehen hat.

Auf Veranlassung des Bischofs, der in dem Schafhirt einen raffinierten Schwindler zu sehen glaubt, wurde Petrace Lupu von der Behörde in aller Stille verhaftet und zwecks Beobachtung seines Geisteszustandes in ein Sanatorium gesteckt.

Während nun auch noch ein zweiter Schafhirt sich als Heiliger auszugeben versucht, und behauptet einen feurigen Wagen mit dem heiligen Elias gesehen zu haben,

ist die Meinung unter der Bevölkerung geteilt: die Bauern glauben, daß der Schafhirt wirklich eine heilige „Anwandlung“ gehabt und mit Gott gesprochen hat, brachten ihm demzufolge sehr viele Geld- und sonstige Geschenke und wollten ein Kloster an der „heiligen Stelle“ errichten. Die Gebliebenen sind davon überzeugt, daß der Mann entweder verrückt oder ein Schwindler ist. Nachdem aber unzählige solche Schwindler und Gaukler im Lande frei herumlaufen, sind sie auch nicht gegen den Schafhirt, der ja im Grunde genommen nur jene anlehnt, die an ihn glauben.

Leut der neuesten Mählung hat die Beobachtung des „Gottsehers“ Petrace Lupu ergeben, daß er einem religiösen Wahn verfallen ist, ansonsten aber normal denkt, und genau weiß, was er tut. Der untersuchende Irrenarzt erklärte, daß der Geisteszustand Lupus keinesfalls ein solcher ist, daß man ihn gerichtlich zur Verantwortung ziehen könnte.

7000 Jahre alter Baum.

Als die ältesten Bäume der Erde galten stehen die Mammutbäume im Westen der Vereinigten Staaten von Nordamerika. Man spricht ihnen ein Höchstalter von 4000 bis 5000 Jahren zu. Nun hat sich ein Weibhalsaleum unter den Bäumen gefunden, der nachweislich noch ein weitaus höheres Alter erreicht hat. Es handelt sich um das besonders stattliche Exemplar eines sogenannten Montezumazypresse, die südlich von Stadt Mexiko wächst. Durch Zählung der Jahresringe an einem kürzlich abgebrochenen großen Ast dieses Baumriesen hat man für ihn ein Alter von mindestens 7000 Jahren ermittelt können.

„Nur“ eine Million

verschwinden.

Bucaresti. Bei der Finanzbilanz von Bacau wurde ein größerer Abgang entdeckt. Mehrere hundert falscher Pensionisten und Hugenoten dem Staat um mehr als eine Million. — Man kann sich die Frage stellen: Gibt es noch, ein Wort, was nicht gestohlen wird?

Kinderkrempelpulver in 1/2 Dose; gegen Schweiß in gelben Dosen. Original ist nur

Stöfer

Weniger Weizenbau

in Amerika.

Wie aus New York gemeldet wird, hat die Regierung angeordnet, im kommenden Jahr um 15 Prozent weniger Getreide und somit auch weniger Weizen anzubauen. Nachdem Amerika hier infolge der schlechten Ernte Weizen einführen muß, erschwert diese Verordnung ganz unerwartlich.

Billiger russischer Weizen.

Aus Überbrosch wird berichtet: Rußland hat während 2 Jahren keinen Weizen exportiert. Ganz überraschend ist Rußland nun wieder als Verkäufer aufgetreten und bietet große Mengen Weizen tief unter dem Weltmarktpreis an.

Herzliche Nachrichten.

*) Dr. Hans Schmidt, Operateur, Spezialoberarzt, ist von seiner Auslandsreise heimgekehrt. Wohn, Piata Mihai Eleanu 15. Telefon: 124.

*) Vergesse nicht, auf die Waise „Diana“ Franzbranntwein mitzunehmen. Einfaches Einreiben der Stirne oder des Rückens verhindert Unwohlsein.

10 Gebote für Schwiegermütter

Eine Londoner junge Frau hat für ihre Schwiegermutter folgende Grundsätze aufgestellt, welche alle Schwiegermütter beherzigen sollen:

1. Du sollst nicht eifersüchtig darauf sein, daß dein Sohn mich liebt u. daß ich ihn liebe. Er braucht dich deshalb nicht weniger zu lieben.
2. Du sollst nicht immer sagen, daß ich nicht tüchtig genug bin, um deinem Sohn einen guten Hausstand zu bereiten. Vielleicht hast Du ihn zuweilen mit deiner Sorgfalt mehr geplagt, als ich mit meiner Nachlässigkeit.
3. Du sollst nicht immer wieder betonen, es wäre besser, wenn Du den Haushalt führtest. Sei nur mein Helfer und lerne lieber vom Leben als in der Theorie.
4. Du sollst mir nicht immerfort erzählen, was für Partien dein Sohn hätte machen können. Daß seine Wahl auf mich fiel, ist mein Stolz und darin sollst Du mich nicht kränken.
5. Du sollst mich auch nicht durch hartnäckigen Klatsch entfremden oder verfeinden.
6. Du sollst mir nicht von den Fehlern meines Sohnes erzählen. Ich bin trotz meiner Liebe nicht blind.
7. Sprich nicht von Familienangelegenheiten, wenn das Ehepaar nicht im Zimmer ist.
8. Sei offen und herzlich gegen mich. Ich bin den Kindern gegenüber, habe ich mich wieder heraus.
9. Du sollst nicht behaupten, ich gebe nichts auf meine Kleidung. Ich ziehe mich nur um meines Sohnes willen gut an.
10. Du sollst nicht beständig zur Sparsamkeit mahnen, mich sehen lassen, wie sehr auskommen.

Das Gegengesent.

Ein großer Herr hatte sich einmal im Walde verirrt und kam bei der Nacht an die Hütte eines armen Köhlers. Der war selbst über Land, und die Frau kannte den gnädigen Herrn nicht. Doch nahm sie ihn wohl auf, sagte ihm aber gleich voraus, daß es um die Bewirtung schlecht aussehe; denn sie hätte nichts als Erdäpfel und selber kein Bett; er müßte also auf dem harten Boden schlafen. Weil aber der Herr hungrig und müde war, schmeckten ihm die Erdäpfel wie Gerbotten, und auf seinem Federbett hatte er noch selten besser geschlafen als hier auf dem Heu. Das kümmerte er auch am Morgen, als er seinen Heimweg antrat und der Frau zum Abschied ein Goldstück reichte. Weil aber der Herr sagte, daß solche sie zum Ansehen haben, hielt sie es für eine Denkmünze und bedauerte nur, daß sie kein Loch daran sah; denn so konnte sie es nicht am Hause tragen. Als nun der Köhler nach Hause kam, erzählte ihm die Frau von dem vornehmen Gaste, der ihr die Denkmünze geschenkt hätte. Da merkte er gleich an der Beschreibung und kostbaren Gabe, daß es der Fürst des Landes gewesen war, und freute sich, daß ihm seine Erdäpfel wie Gerbotten ge-

schmeckt hätten. „Es ist aber auch wahr“, sagte er, „bessere Erdäpfel müssen auf der Welt nicht wachsen als hier in dem sandigen Waldboden. Aber es ist doch zu viel, was der Herr dir gegeben hat für eine Nacht auf dem Heu und eine Schüssel Erdäpfel. Ich will ihm noch ein Körbchen voll bringen, weil sie ihm so gut geschmeckt haben.“ Eogleich machte er sich auf mit einem Stimmerischen Walter (Getreidemaß) und kam nach dem Schlosse und begehrte Einlaß. Die Schlafwachen und betretenen Lakaien wollten ihn abweisen; er lehrte sich aber nicht daran und sagte, sie sollten ihn nur meiden, er begehre ja nichts, und wer bringe, sei überall willkommen. So kam er in den Audienzsaal und sagte: „Gnädiger Herr, Ihr habt neulich bei meiner Frau geherdert und das harte Heulager und eine Schüssel Erdäpfel mit einem Dukaten bezahlt. Das war zu viel, wenn Ihr gleich ein großer Herr seid, darum bringe ich Euch noch ein Körbchen voll von den Erdäpfeln, die Euch wie Gerbotten geschmeckt haben. Macht sie Euch wohl bekommen, und wenn Ihr wieder bei uns einkehrt, stehen Euch noch mehr zu Diensten.“ Da gestielte dem Fürsten die Einfalt des Mannes, und weil er gerade bei guter Laune war, schenkte er dem Köhler einen Hof mit dreißig Morgen

gen (Ackermaß) Land. Der arme Köhler hatte aber noch einen reichen Bruder, der neidisch und habgierig war. Als er von dem Glück hörte, das dem Köhler widerfahren war, dachte er: „Das könnte dir auch blähen. Ich hab' ein Pferd, das dem Fürsten gefällt; es war ihm doch zu viel, als ich sechzig Dukaten dafür begehren ließ. Jetzt geh ich hin und schenke es ihm. Hat er dem Hans einen Hof mit dreißig Morgen Land für ein Körbchen Erdäpfel geschenkt, so wird mir wohl noch etwas Besseres zuteil werden.“ Da nahm er sein Pferd aus dem Stall und führte es vor das fürstliche Schloß, ließ den Knecht damit halten und schlug sich geradewegs durch die Lakaien und Leibwächter in das Audienzzimmer. „Fürstliche Gnaden“, sagte er, „ich höre, daß Euch mein Pferd in die Augen gefallen hat; für Geld hab ich es nicht lassen wollen, aber habt die Gnade und nehmt es zum Geschenk von mir an! Es steht draußen vor dem Schloß und ist so ein stattliches Tier, wie Ihr keine in Eurem Pferdehals habt.“ Der Fürst merkte gleich, woher der Gaste hüpfte, und dachte bei sich: „Wart, Gauner, dich will ich bezahlen.“ „Ich nehme Euer Geschenk an“, sagte er, „wenn ich gleich nicht weiß, was ich Euch dagegen geben soll. Aber war-

tet, da ist ein Körbchen Erdäpfel, die wir Gerbotten schmecken. Sie kosten mich einen Hof mit dreißig Morgen Land. Damit ist Euer Pferd reichlich bezahlt, ich konnte es ja für sechzig Dukaten haben.“ Damit reichte er dem Manns das Körbchen mit Erdäpfeln und entließ ihn in Gnaden. Sein Pferd aber ward in den fürstlichen Pferdehals gefährt. Karl Simrod.

Wiedersehen.

Dem Walter Silberbrand. Seit hab ich die Mutter wieder gesehen. Nach langer Zeit. Wir sahen im Garten in Hofem Gerichte. Ich küßte dein Geld. Mutter, hier bin ich, weit kam ich her. Mein Herz hörte zu. Dein Sehnen flog durch die Sonnennacht Den Sternen zu. Flug über Länder, Berge und Meer, Flug mit dem Wind: Mutter, ich weiß es, was du dir gedachst, Hörst du dein Kind? Sei still Mutterherz, ja, ich hing noch an dir Kannst ruhig schlafen gehn. Mein Glück ist zu groß, ich gebe alles dafür. Dann ich hab heut die Mutter gesehen!

Gute Sojabohnenernte

im Werte von 150 Millionen Set.

Nach den in letzter Zeit eingetroffenen Berichten kann die diesjährige romanische Sojaernte als zufriedenstellend bezeichnet werden. Der Wert der durch die deutsche Gesellschaft in diesem Jahre auszuführenden Soja wird auf 150 Millionen Set geschätzt. Entsprechend den Abmachungen werden für die nach Deutschland ausgeführte Soja nach Rumänien Farben eingeführt werden. Bei der Einfuhr nach Deutschland wird bis von deutsche Seite erhoben 44-prozentige Gebühr nicht angerechnet. Die Einfuhr von Rohwaren gilt dafür als auf dem Kompensationswege erfolgt.

Hochschüler-Ball in Bognarisch.

Die Bognarischer Hochschüler veranstalteten am 15. August im Rohl-Michel'schen Gasthaus einen Hochschüler-Ball. Eintrittspreis 40 Set. Beginn 10 Uhr abends.

Telefon Nr. 4941

Das ist die Nummer, die jeder braucht, wenn der Ofen nicht brennt, wenn der Sparherd raucht. — Die Firma heißt

Balogh

fertigt billig, sachmäßig und flott. Sie fertigt im System Hartmuth, welches die Luft hält. Neue Ofen ständig auf Lager.

Wohn, Strada Cuga Boda 50. (1028x10)

Neu eröffnete Eisenhandlung I Popovici u. Eisner

Timisoara I, P. Anicii (Dompl.) neben Apotheke „Goldenes Kreuz“.

Billigste Einkaufsquelle für sämtliche Eisenwaren, Möbel und Baubeschläge sowie für Haushaltungsartikel.

Abg. Beller hat wieder — gelogen

Am 14. März d. J. hat Abg. Beller in seiner „Kreuzer-Post“ geschrieben, daß sich die Ortsgruppe der Jungschwäbischen Volkspartei in Gottlob aufgelöst hat und gab der Pöbel einen solchen Anstrich, als hätten die Gottlober sich seiner Mandatsbrecher angegeschlossen.

Als Antwort darauf hat der Ausschuss der Jungschwäbischen Ortsgruppe in Gottlob eine Sitzung abgehalten, in welcher die Beller'sche Behauptung als Lüge erklärt und beschlossen wurde, in der „Kreuzer Zeitung“ eine Erklärung abzugeben, wo man genau das Gegenteil feststellt. In der Erklärung, die von 8 Zeitungsmitgliedern der Gottlober Jungschwaben unterschrieben war, wurde auch der Verrat, den Beller an der Jungschwäbischen Partei durch seine Namensflucht begangen hat, auf das schärfste verurteilt und Beller gewarnt wieder in ihrer Mitte zu erscheinen.

Abgeordneter Beller erklärte dann in seiner „Post“ vom 23. März, daß er durch seinen Advokat gegen die 8 Gottlober Jungschwaben die Ehren-

belridungsaklage einreichen ließ. Wäre Beller ein Mann seines Wortes, hätte die Klage spätestens schon am 24.—25. März beim Krader Gerichtshof einlaufen müssen. Sie ist aber nicht einmal bis heute eingereicht worden.


Abgeordneter Beller hat also auch damals gelogen, als er die Einreichung der Pöbelklage als fertige Tatsache hinstellte. Er getraute sich die Klage nicht einzureichen, da die Gottlober eben die Wahrheit geschrieen hatten und er sich davor fürchtete, daß man ihn auch vor dem Gericht als Lügner entlarvt.

Was aber noch nicht war, das kann noch werden, darauf kann der Hans mit größter Bestimmtheit rechnen, denn mit seinen Lügen wird er sich in kürzester Zeit gänzlich abspielen.

Billigste Einkaufsquelle von 2-jährigem, trockenem gelbem Buchen-, Eichen- und Berkeleschen-Brennholz bei AUFRICHT, Holzhandlung, Arab, Calas Victoria 1-3 Telefon: 69. — Konsummitglieder werden zu Vergünstigungen bedient! 9767

für Herzranke, gegen Überverkalkung, hohen Blutdruck, Rheuma, Nieren-, und Blasenleiden, Leberkrankheit, Nerven-, Frauenkrankheiten, sowie Eiarstock-Entzündung, unregelmäßige Blutungen usw. usw. Refonvaleszenten und Blutarmen bietet die wunderbarste Heilung das **Heilbad Lipova** mit seiner Radumaktivität, Kohlensäure, Eisen, Schwefel und sonstige Mineralien enthaltenden Quellen. Wenn Sie Ihre Gesundheit herstellen wollen, besuchen Sie das moderne, mit neuen Hotels, bequemen Zimmern, erstklassiger Diätische ausgestattete Bad. Eine aus 10 Musikern bestehende Großorchester Kapelle. Besichtigung (3-maliges Essen) samt Zimmer täglich von 110 Set aufwärts.

Eberhardt's Pflüge und Bestandteile Marke: „EBER“ ist die führende, unübertroffene Qualitäts-Werkzeug für Komitat: Arad u. Bihar erhältlich nur bei „HELDAU“ H. Gündisch Arab, Str. M. Stanescu 962x10 (Veredel) Nr. 9. — Kommissionslager Arab der Fa. Christian Lang. **MAISREBIER KETTENSCHLEPPEN**


KEIN FUSSBALL
ohne echten **DIANA** Franzbranntwein
KÜHLT. ERFRISCHT. LABT
Straßenbau in Temesch-Torontal


Die Interkommunale Kommission des Komitates Temesch-Torontal hat den Ausbau der Straße von Lornac bis an die Grenze des Komitates Karasch beschlossen, von wo die Straße nach Verzobla, Hoffhan und Keschha führt. — Wetter wurde die Beschötterung der Straße Delta-German beschlossen.

Ruhr in Arad / 3 Tote
Wir berichteten bereits, daß in Arad infolge des Genußes von unreinem Obst die Ruhrkrankheit aufgetreten ist. Verzollt werden im Amt des städtischen Oberphysikus 6 Tonnen u. mehrere Ruhrerkrankungen in Epidemie gehalten. Die gefährliche Epidemie forderte bisher schon drei Todesopfer. Der städtische Oberphysikus Dr. Cucu fordert das Publikum wiederholt auf, Obst nur in gereinigtem und geschältem Zustand zu genießen, da fast alle Magenkrankungen vom unreinen Obst herühren.

Fahrentweih in Glogowah.
Der deutsche Jugendverein in Glogowah hält Sonntag, den 11. August, seine Fahrentweih ab. Patin der Fahne wird Frä. Eva Bornittag, Tochter des Landwirtes Adam Bornittag und Frau, sein.

Herr von Malestus! Ich muß mich, dem Wunsch des Herrn Staatssekretärs folgend, eines persönlichen Auftrages entledigen. Aus Ihren Personalakten geht hervor, daß Ihnen schon zweimal über Ihr außerdienstliches Verhalten Vorhaltungen gemacht worden sind. Bitte... — er machte eine scharfe Bewegung, die dem anderen das Wort abschneidete — „unterbrechen Sie mich nicht. Sie werden später Gelegenheit zur Reue haben. Es ist nun wiederum eine Klage über Sie eingelaufen. Es handelt sich um Beiträge, die ein Herr Orbach von Ihnen fordern zu können glaubt. Ich habe Ihnen zu eröffnen, daß diese Angelegenheit unbedingt binnen fünf Tagen erledigt sein muß. Es ist nicht anständig, daß ein Hilfsarbeiter des Auswärtigen Amtes Vorforderungen in diesem Umfange hat. Es wäre zweckmäßig, wenn Sie mit einem stützengemäßen ausreichenden Grund für Ihre Verschuldung angeben können, denn dauernd ist ein solcher Zustand nicht aufrecht zu erhalten. Sie müssen sonst damit rechnen, daß wir Ihren Posten einem anderen Herrn übertragen, dessen Personalakten einwandfrei sind. Und nun bitte, äußern Sie sich.“
Herr von Malestus war bleich geworden. Er schluckte ein paar Mal, dann sagte er stockend:
„Herr Legationsrat! Die Angelegenheit wird, wie gewünscht, in binnen fünf Tagen erledigt sein.“
Legationsrat Seeburg sah überrascht auf:
„Ich kann mich nicht mit dieser Erklärung zufrieden geben, Herr von Malestus. Wenn Sie über solche Möglichkeiten verfügen, warum haben Sie sich dann erst in bedauerlich peinliche Situationen gebracht?“
Malestus suchte nach Worten.
„Es ist mir außerordentlich peinlich, daß die Angelegenheit überhaupt an meine Behörde herangelommen ist; ein guter Freund von mir hat den Betrag bereits zur Verfügung gestellt. Herr Legationsrat! — dabei nahm Malestus ein Schriftstück aus seiner Brusttasche — „ist das Bestätigungsschreiben der Bank über die Ueberweisung der ganzen Summe an Herrn Orbach.“
Seeburgs Gesicht wurde um einen Schein freundlicher.
„Es ist mir in Ihrem Interesse lieb, daß ich dem Herrn Staatssekretär die Erledigung der unangenehmen Angelegenheit heute noch melden kann. Für die Zukunft empfehle ich Ihnen aber entschieden größere Zurückhaltung.“
Malestus verbeugte sich schweigend.
Seeburg hatte sich bereits seinen Akten zugewandt. Als Malestus aber die Tür hinter sich geschlossen hatte, schloß die Seeburg mit dem Kopfe: Wie leichtsinnig oder wie naiv mußte dieser Mensch sein, den einem Windhund, wie Malestus, eine solche Summe zur Verfügung stellt. Er selbst würde in solchem Falle keinen Pfennig opfern.
Unwillig sah er nach dem Uhr. Das hatte ihn nun glücklich wieder zu sich geföhrt, die er jetzt nötiger denn je braucht. Er wollte ja an demselben Tage noch seinen Umgang zu Frau von Merwin bekräftigen; aber diese Schriftstücke hier mußten noch erledigt werden.

(Fortsetzung folgt)


B. 518. Yvonne's Geheimnis
(2. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)
Staatssekretär Doktor Berg stand auf. Wieder eine leichte Bewegung gegen die Anwesenden, dann verließ er das Zimmer.
Nach dem Fortgang des Staatssekretärs herrschte einen Augenblick Stille. Dann erhob sich in gedämpftes Durcheinander der Stimmen. Der Fall des Ministerialrats B. 518 erregte die Gemüter. Denn selbst das unwichtigste Aktenstück hätte es sich nicht zu gestatten, abhängig zu sein! Jeder der hier anwesenden Herren schenkte auf die musterhaft Ordnung seines Ressorts.
Die verschleierten Bemerkungen wurden laut und wieder beantwortet, bis man sich darauf einigte, das Ergebnis der Nachforschung durch Müller abzuwarten. Darin ging man einmütig ein, denn die Arbeit häufte sich, wie immer, im Amt.
Legationsrat von Seeburg hatte kaum wieder an seinem Schreibtisch Platz genommen und sich in das Studium der Einträge verließ, als der Diener den Amtsnachfolger Doktor Müller anmeldete.
„Gibsch haben Sie es hier, Baron! Aber daß wir uns sobald bei Ihnen würden, haben wir beide wohl nicht erwartet.“
„Nein, allerdings! Gut bekommen gestern? Also los, legen Sie mir mal die Damensträuben an!“
„Gott, Herr Baron, daß Sie von der Sache nichts wissen, kann ich mir ohn hin denken! Also pflichtgemäß: Ist Ihnen gestern hier etwas aufgefallen, Herr Baron?“
„Nein!“
„Haben Sie jemanden gesehen, der Ihnen verdächtig vorkam, Herr Baron?“
„Dann hat sich doch von mir aus schon feste Klungen gelockert, Herr Doktor! Sobiel ich weiß, werden hartnäckige Sachen immer nur von Menschen gemacht, die gänzlich unverbäglich aussehen.“
„Gang meine Meinung, Herr Baron! Aber wenn wir diese blödsinnige Frage nicht vor Ihnen, ist man oben unzufrieden.“
„Ich weiß nicht, Doktor! Uebrigens: Ich habe heute, das wird Sie doch sehr interessieren, bei Frau von Merwin zwei Akten gemietet. Ich bleibe am Ersten ein. Man ist doch schließlich, wenn man ohnehin auf der Suche ist, dem armen Merwin schuldig, seiner Familie behilflich zu sein.“
„Und das kleine Fräulein? Hat es sich geteilt?“

Ein Drittel der Ital. Armee

nimmt an den Manövern in Südtirol teil.

Paris. Bei den italienischen Manövern in Südtirol werden 11 Divisionen, also ein Drittel der gesamten italienischen Armee, Verwendung finden. An den Manövern nehmen auch der König und Mussolini teil.

Propaganda — Ausverkauf

bis 25. August

Schöne Waren werden ohne Nutzen zu Fabrikpreisen verkauft.
1 Liter-Chips das Stück 25 Lei
Bügelisen das St. 95 Lei
Strommeter das Stück 88 Lei
Petroleumleuchte mit Docht 185 Lei
Stiefelstangen das Kilogramm 8.70 Lei
Um Störungen zu vermeiden, wird dieser Vorzugsverkauf jeden Tag abgehalten.

FERRUM.

Timisoara I, Piata Unirii (Dom-Platz) 8, gegenüber der Domkirche.
Telefon: 18-72.

Dom 1. bis 15. August Sommerwaren zu Schleuderpreisen im Volkswarenhaus

	August	Sept
Imprime	80	72
Crepe-de-Chino-Imprime	115	96
Crepe-de-Chino-Imprime	125	110
Crepe-de-Chino-Imprime	140	125
Bemberg	48	44
Sponge	28	26
Delain	26	24
Crepe	28	26
Dobralco	58	48
Blau-Boal	70	60
Georgette	98	80
Baumwollstoff 90 cm.	48	44

Timisoara I, Piata Unirii Nr. 13

Jede russische Frau — eine Dirne!

Ausflug der kommunistischen Frauen an den Diktator Stalin.

Mga. Wie hier bekannt wird, hat die Vizepräsidentin der kommunistischen Frauenverbände Russlands, Sonja Molotowa, die Gattin des Präsidenten des zentralen Exekutivkomitees Sowjetrusslands, im Laufe des in Moskau tagenden „Kongresses der kommunistischen Frau“ eine sensationelle Rede gehalten. In einem leidenschaftlichen Aufruf an Stalin forderte sie den russischen Diktator auf, endlich einmal Maßnahmen zu treffen, um die drohende Zersplitterung des Familienlebens in Sowjetrußland aufzuhalten.

Sie fordert vor allem Maßnahmen zur Eindämmung der grenzenlosen Unmoral, die jetzt in Rußland herrscht und die jede Frau Rußlands zu einer Dirne und zum willenlosen Werkzeug jedes geringen Mannes macht.

„Wir russischen Frauen“, erklärte Molotowa, „sind heute in Rußland eine schutzlose Herde, an der sich jeder Arbeiter und jeder Beamte strafflos anheften darf. Jede Frau sei heute nach den bestehenden Gesetzen verpflichtet, einem kommunistischen Beamten, ob sie will oder nicht, zu jeder Tages- und Nachtzeit zu folgen und

seine Dirne zu werden. Stalin müsse endlich einmal die russische Frau in Schutz nehmen, wenn er nicht wolle, daß dem bößlichen Zusammenbruch des russischen Familienlebens auch der Zusammenbruch des sowjetrussischen Staates folgen soll.

Eine diesbezügliche Entschärfung des kommunistischen Frauenkongresses, die Stalin überreicht wurde, wurde bezeichnenderweise nur in den „Inlandsausgaben der Parteiblätter „Pravda“ und „Iswestka“ veröffentlicht.

Im Jahre 1789 gesunkenes Schiff mit Gold im Werte von 7 Millionen Pfund soll gehoben werden.

Newyork. Seit Jahrzehnten suchen die Hafenbehörden nach einem im Jahre 1789 gesunkenen Schiff, welches Gold im Werte von 7 Millionen Pfund Sterling (4 Milliarden Lei) birgt. Dieser Lage soll man die Reste des vor 146 Jahren untergegangenen englischen Schiffes im Meerbusen von Delaware entdeckt haben. Das Schiff liegt zwar sehr tief, trotzdem will man versuchen, es zu heben.

Wo verbringen Sie Ihren Urlaub?

Billige Pauschalreisen nur bei „Europa“ Nationale Rumänische Reise- und Fremdenverkehrs-Organisation.

Hotels unter eigener Leitung. Arrangements von Pauschalreisen in: Bulgarien,

Carmen Sylva (Mopila Lechighiol)

Episcopoesti,
Saciul Ghilescu

Walle Goranlane
Dona Sibulul

Sabatia
Luznab

Vertretungen in allen größeren Städten.

Leiche eines Säuglings

am Postamt von Muzani (bei Brudenau) gefunden.

Wie aus Brudenau berichtet wird, wurde im Postamt der benachbarten Gemeinde Muzani die Leiche eines Säuglings gefunden. Die Leiche befand sich in einer stark verschürften Schachtel. Die Brudenauer Stadarmee hat die Untersuchung eingeleitet.

*Nieren- und Gallensteine mittels Magneten geholt oder entfernt werden?

Gallensteine sind heilbar, denn sehr viele, die das Heilmittel „Galofler“ gebrauchen, bezeugen es, daß „Galofler“ die Gallensteine ohne Schmerzen zum Abgehen bringt, Appetit erregt und die Verdauung beschleunigt, Magen- und Leberbeschwerden behebt. Bei Gebrauch des „Galofler“ kann jedes Nahrungsmittel genossen werden. Seebemann, der seine genaue Adresse einschickt, bekommt die Beschreibung samt Gebrauchsanweisung des „Galofler“ von der Apotheke zur „Heiligen Dreifaltigkeit“, Ernst Braun, Timisoara IV, Str. Bacarescu No. 30/a umsonst zugesandt.

Moderne
**Plastische
Kachelöfen**
sind in bester
Qualität
und in größter
Auswahl
am billigsten in der
Kachelofen-Fabrik
Timisoara V. (Mehala)
Str. Sagovici 17. (vorletzte
eh. kirchliche Kaffeehalle), beim
Fabrikspächter.
Nicolaus Franzén zu haben

„Scheiße! Sie schien mir heute etwas besangen. Vielleicht fürchtet sie, mir gegenüber in eine schlechte Stellung zu kommen.“
„Na, hoffentlich haben Sie gut gewählt. Ich muß jetzt leider weiter...“

„Nette Unordnung ist das“, brummte die alte Berta und sah sich missbilligend im Korridor um. „Wenn jetzt jemand wegen der anderen Zimmer kommt, der macht sicher gleich kehrt.“

Während stieß sie an einen Tisch, den sie soeben aus den Vorzimmer herausbesördert hatte.

„Aber dafür ist es doch vorn hübsch, Berta!“ riefste Irene.

„Das wird alles werden. Und so schnell kommt auch keiner...“ Sie unterbrach sich — die Flurklingel schlug an.

„Hab' ich's nicht gesagt?“ Berta stieß in die Küche. „Ich kann nicht aufmachen, Fräulein Irene — so wie ich ausseh'!“

Irene sah an sich herunter, streifte den weißen Kittel ab, den sie über ihr bräunliches leiches Wollkleid gezogen, und ging an die Tür. Durch das Guckloch sah sie eine elegante, mittelgroße Dame in einem blauen Smokingkostüm, die einen Zettel in der Hand hielt. Irene öffnete.

„Bitte, Sie wünschen, gnädige Frau?“

„Ich bitte schön!“ sagte die Dame in einem leicht kleinen Tonfall und sah unter ihrem kleinen weißen Füllbüchchen prüfend in Irenes Gesicht. „Der Herr Berta, der Sohn von Malesius, hat mir wegen eines Zimmers die Adress gegeben... Kann ich das Zimmer mal anschauen?“

„Jawohl!“ gab Irene, zunächst etwas, als sie eigentlich wollte, zurück. Die hübsche, zutrauliche Frau hatte ihr schon gefallen, wäre sie nicht von Franz von Malesius geschickt worden. Aber die Abneigung, die Irene gegen den Berta hatte, überlagerte sich sofort auf die Besucherin. Die schien Irenes stumme Antwort zu merken, denn sie verstummte gleichfalls in ihrem lebhaften Geplauder — und musterte kurtisch die beiden Zimmer, die Irene ihr öffnete.

„Aber den Preis würden wir schon einig werden. Aber ein bißchen zu laut ist's vom Südpolplatz her. Ich bin von Wien an viel Ruhe gewöhnt. — No, ich werd's mir halt noch überlegen. Ich ruf dann nachmittags nochmal an.“

Irene nickte zustimmend.

„Wie Sie wünschen, gnädige Frau!“ sagte sie kühl. Sie hatte die bestimmte Empfindung, daß aus der Sache nichts werden würde. Aber, es würden auch noch andere kommen. Die Inserate waren ja eben erst erschienen.

Raum hatte Irene die Korridorhürde hinter der Besucherin geschlossen, da öffnete sich die Tür vom Schlafzimmer ein wenig; das neugierige Gesicht der Frau von Muzani erschien. „Na, Sind, Glück gehabt? Vermietet?“

„So schnell geht's denn doch nicht, Mutti. Aber es kommt schon noch. Das was die Dame, die Franz geschickt hat. Ich war auf

Schlummeres vorbereitet! Übrigens glaube ich nicht, daß sie wiederkommt. Ich hab's so im Gefühl.“

Als Irene von Muzani am Nachmittag von einer vergesslichen Vorstellung bei einer großen Firma zurückkehrte, sah sie, daß an dem Vermietungsschild an der Haustür etwas geändert war. Es stand nicht mehr darauf: „Drei Zimmer zu vermieten“, sondern mit der Handschrift der Mutter: „Ein geräumiges Zimmer mit allem Komfort zu vergeben.“

Freudig eilte Irene die Treppe hinauf. Das ging ja alles besser, als sie je zu hoffen gewagt. Vier Zimmer vermietet! Selbst wenn sie nun nicht gleich eine Stellung fand, würde es möglich sein, vorläufig durchzukommen.

Die alte Berta begrüßte Irene ganz außer Atem.

„Denken Sie nur, Fräulein Irene, wir haben noch zwei Zimmer vermietet. Und wissen Sie, an wen? — An eine Ausländerin, die kein Wort deutsch sprechen kann. Ich hab' erst gar nicht gewußt, was sie wollte, bis die gnädige Frau dazu kam. Die gnädige Frau hat sich dann gleich mit der Fremden verstanden. Französin ist sie, hat die Frau Mutter mir gesagt.“

Irene legte eilig ab und ging zu ihrer Mutter hinauf, die ihr sofort von der Vermietung erzählte.

„Ein Mademoiselle ist es. Aus der Französischen Schweiz, war aber zuletzt in Paris. Sie sieht heute nachmittags schon ein. In ihrem Zimmer will sie sich noch Verschiedenes umstellen. Im übrigen macht sie einen sehr soliden Eindruck, abgesehen sie beim Gehen ist.“ Irene machte ein bedenklches Gesicht. Was ihre Mutter folgte sofort hinzu: „Die Miete für den ersten Monat hat sie natürlich gleich bezahlt. Ich hab' hundertdreißig Mark verlangt.“

„Nur gut“, bemerkte Irene, indessen sie sich ihre Leertasse füllte, „daß sie nicht auch morgen einzieht wie Herr von Seeburg. Sonst würde der Korridor noch von Koffern überhäuft werden. Aber ich bin froh, Mutti, daß wir es so schnell geschafft haben.“

Drittes Kapitel.

Vergänglich hätte Legationsrat Seeburg auf ein Schreiben, das er in der Hand hielt. Er schüttelte mit dem Kopfe, überlegte eine Weile. „Angenehm: Sache!“ sagt er halb laut zu sich selbst und drückte auf den Knopf der Klingelast an, die auf dem Schreibtisch des Amtszimmers eingebaut war.

Wenige Minuten später klopfte es.

„Herr Legationsrat, was steht in der Tür. Sein hübsches, verlassenes, etwas fades Gesicht hatte einen scheuen Ausdruck, und seine Augen irrten ab, als er fragte:

„Herr Legationsrat wünschen mich zu sprechen?“

„Jawohl!“ Seeburg sagte es wenig freundlich. „Nehmen Sie Platz!“

Abgerudt folgte Malesius der Aufforderung seines Vorgesetzten, den ihn einen Moment schweigend und scharf beobachtete.

21-jährige Kurdischer Frau

versucht Selbstmord in Arab.

Dieser Tage wurde die 21-jährige Frau Maria Dolari aus Kurdisch in einem Araber Wirt bewußlos aufgefunden. Sie wurde in das Spital geschafft, wo es sich herausstellte, daß die junge Frau in selbstmörderischer Absicht denaturierten Spiritus trank. Die Ursache ihrer Verwirrungsart war ehelicher Streit. Die Selbstmörderin wurde ins Spital geschafft, wo man sie in ärztliche Pflege nahm.

Frau hat Schlange verschluckt.

verschluckt.

Aus Jassy wird berichtet: In der Gemarkung Uricani hat Frau Lavascu, während sie im Garten schlief, eine Schlange verschluckt. Sie wurde ins Spital geschafft. Bis jetzt konnte die Schlange nicht entfernt werden. Ihr Zustand ist besorgniserregend. Die Berichte über verschluckte Schlangen sind die bescheidene Ausgabe der „Seeschlange“.

Madnaer Kinobesitzer

wurde unter großer Beteiligung zu Grabe getragen.

Der Madnaer Kinobesitzer Michael Wen, der, wie bereits berichtet, nämlich der Sonntagsvorstellung einem Kino vom Starkstrom ge- wurde, wurde unter ungemein hoher Beteiligung der Bevölkerung von Madna und Sippa zu Grabe getragen. Tausende von Menschen gaben dem in allen Gesellschaftskreisen überaus beliebten 31-jährigen jungen Mann das letzte Geleit. Die Sippar und Madnaer Gesangsvereine, der Sportklub „Brüderlichkeit“ und der Sippaer Feuerwehrverein erschienen vollzählig, um ihrem auf so tragische Weise verstorbenen Kameraden die letzte Ehre zu erweisen. Michael Schaller wurde im Madnaer Friedhof zu ewigen Ruhe beigesetzt.



Sauberkeit
in das oberste
Gesetz der Natur!

Erhalten Sie eine Blüte, so werden Sie die unüberwältigliche Reinheit im Innern bewundern!

Auch wir Menschen können uns nur völlig gesund fühlen, wenn unsere inneren Organe wohlgepflegt sind! Bedenkt man, dass täglich ca. 500 Liter Blut durch die Nieren eines Menschen fließen, so versteht man, wie notwendig eine Reinigung dieser Organe mit den allbewährten Helmitol-Tabletten ist.

HELMITOL
für innere Hygiene

Mitglied des Wirtschaftsrates

sollte der gewesene Zuchthausleiter Basilescu werden.

Bucuresti. Gelegentlich des Verhörs in der Rauren-Schwindschwindelaffäre stellt die Untersuchungsrichterei fest, daß der verhaftete Basilescu, Zuchthausleiter (der des Lesens und Schreibens bloß zur Not kundig ist) in der Eigenschaft als „Spezialist in Deliktensang legenheit“ von gewisser Seite zum Mitglied des höheren Wirtschaftsrates für Außenhandelsfragen vorgeschlagen war. Nur auf Grund der Intervention des Generalsekretärs des Ministeriums, der Basilescu nicht kann, wurde seine Ernennung nicht vorgenommen.

Eigentlich zum Kaufmann, denn Basilescu hatte einen stärkeren Einfluß über die Nationalbank als so mancher Minister. Der Skandal wäre natürlich um vieles größer gewesen, wenn Basilescu als ehemaliger Zuchthausleiter und völlig unwillkürlicher Strohkopf im „höheren Wirtschaftsrat“ mit den Ministern in einer Reihe dem höchsten Herrn des Landes mit Rat gebietet hätte. Vielleicht würde sich die Regierung dann noch zu einer gründlichen Abschaffung der Produktionswirtschaft gezwungen sehen.

Eintritt in die abessinische Armee

Engländern nicht verboten.

London. Die Regierung läßt in den Blättern bekannt geben, daß es keinem englischen Staatsbürger verboten ist, in die Armee eines anderen Landes einzutreten. Es besteht nur in der Hinsicht ein Verbot, daß es keinem Engländer erlaubt ist, im Heere eines solchen Landes Wehrdienst zu leisten, welches zu England im Kriegsverhältnis steht. Die von der „Waldpost“ verbreitete Nachricht, wonach englische Staatsbürger den Eintritt in die abessinische Armee verboten sei, ist eine glatte Erfindung.

Vitamin A heilt blinde Kinder.

Die Medizin hat wieder einmal einen unerreichten Triumph zu verzeichnen. Die Wiener Universitäts-Kinderklinik machte Versuche, Kindern, die infolge einer Erblindung der Hornhaut das Augenlicht verloren hatten, das Sehvermögen wiederzugeben. Es wurde eine hochkonzentrierte Form des Vitamins A hergestellt und den Kindern tropfenweise eingegeben. Bereits nach ein bis zwei Tagen trat der scheinbare Erfolg ein, daß die Blindheit tatsächlich beseitigt war. Es wird allerdings ausdrücklich darauf hingewiesen, daß dieses Wundermittel nur in den Fällen hilft, in denen die Blindheit auf Vitaminmangel zurückzuführen ist.

Habe meine Meterschablonen-Erzeugungsanstalt in Arad, 104922
Strada Tribunal Dobra No. 2 verlegt.
Michael Gaspar.

Das Interesse eines jeden Hausherrn ist, einen
RO-FRE
patentierten Mäliwasserfilter (Filterapparat) anzuschaffen, weil er gut, billig u. zweckdienlich ist. Anschaffen bei:
ROSSI & PELLEGRINI
Arad, Str. Marasesti 61. — Tel. 671

Ausschneiden, und den Kindern geben!

„Jungvolk-Beilage“ der Arader Zeitung.

Seite 76.

Ein verlorener Tag!

Von D. E. Wandalowicz.
Wie neu' fah's mich an:
Nichts Böses bereitet,
Nichts Gutes getan,
Nichts Schönes gesehen,
Nichts Edles gefühlt,
Nichts Liebes erkannt
Und nichts Großes erzielt;
Nichts Erlebt, nicht geliebt,
Nur in Mühsal und Plage
Gelebt und gefordert —
Ein verlorener Tag!

Lustiges.

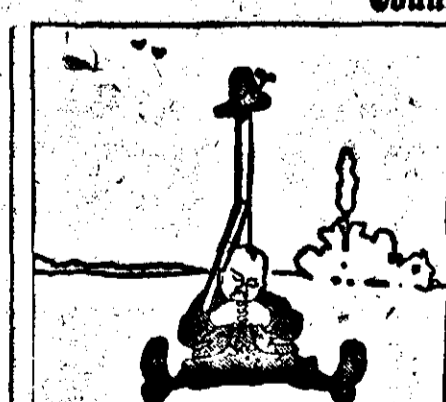
Gut gemeint.

Der Lehrer: Also dann gute Erholung, Jungs! Und vor allen Dingen wünsche ich, daß eure Klugheit während der Ferien recht zurechnen möge!
Die Klasse, im Chor: „Danke schön, gleichfalls, Herr Lehrer!“

Das Einpacken.

„Hallo, Junge, kannst du mir sagen, wie ich am schnellsten zum Bahnhof komme?“
„Na klar: Nehmen Sie ein Taxi-Auto!“

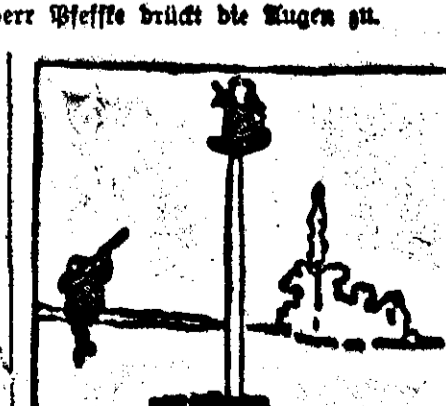
Sonntagsjagd.



„Es wird ja doch nichts. Hahn in Ruh!“
Herr Pfeffle brüht die Augen zu.



„Was hör' ich? — Unterfor'ne Brut —
Ihr balzt auf meinem Jägerhut!“



„Na — wartet mit der Schnäbel!
H's ein für allemal vorbei.“



Wardung! Der Hut erhält sein Zell;
Don achtern grüßt es: Weidmannsheil!



19. Jungvolk-Beilage

Der „Arader Zeitung“

1938

Wolf Bieltraß und Reineke Hasentod

Wolf Bieltraß und Reineke Hasentod, das waren zwei Freunde. Sie wohnten zusammen im Dusterwald und gingen hier auch zusammen auf die Jagd. Wolf Bieltraß war ein großer, zottiger Wolf. Er konnte nie genug bekommen; daher hatte er auch seinen Namen. Reineke Hasentod war ein kleiner, schlauer Fuchs. Sein Hofe war vor



ihm sicher und deshalb hieß er Hasentod. Die Freundschaft der beiden sollte aber nicht lange dauern. Wolf Bieltraß war nämlich faul, und so verlangte er eines Tages von dem Fuchs, der solle für ihn Hasen fangen. Da wäre der Reineke aber schon bumm gewesen, wenn er das getan hätte.

Er hat's auch nicht getan. „Wenn du Hasen fressen willst“, hat er zum Wolf gesagt, „dann mußt du dir selber welche jagen!“ — Und was machte der Wolf da? „Wenn ich dich noch einmal sehe“, sagte er zu Reineke, „dann fresse ich dich mit Haut und Haar!“ — „Der Klügere gibt nach“, dachte der Fuchs, und er sagte zum Wolf: „Gut, ich wandere aus!“

Er wanderte aber nicht aus. Viel ihm gut nicht ein. Er suchte sich einen ganz bes-

onderen Platz im Dusterwald und grub sich zwischen Felsen und hohen Tannen eine Höhle, eine Burg mit festen Wänden und vielen Geheimgängen. Und so schwer war die Arbeit zu finden, daß sie der Reineke eines Nachts betraute selber nicht entdeckt hätte.

Der Fuchs hatte sich dann ein Fuchsfraulein aus dem Dusterwald zur Frau. Spitzohr Fuchschreck hieß die Braut. Ihr könnt euch denken, wie sie zu dem Namen gekommen war. Als sie den Reineke heiratete, mußte sie natürlich ihren Namen ändern. Von da an hieß sie Spitzohr Hasentod. Aber der neue Name gefiel ihr ganz gut. — Nicht so der Frau Wolf. Auch der Wolf Bieltraß hatte nämlich geheiratet. Seine Braut hieß früher wegen ihres schönen Felles Bell Silbergrün. Jetzt hieß sie Bell Bieltraß, und das behagte ihr gar nicht; denn sie war nicht so glücklich wie ihr Mann.

Als Reineke Hasentod eines Tages von einem großen Jagd bewachte, da suchten sechs junge Füchse in seiner Burg. Fuchsbauweilige, hungrige Kerle. Sie suchten den ganzen Tag, und das hielt. Wir haben Hunger! Da mußte der Reineke von den Jungen loslaufen und springen und hinter Felsen klettern für die kleinen Ge-

Schubkarrenrennen

— der neueste Sport.

In dem australischen Stadt Bushworth hatte der Wagenbesitzer Watkinson mit dem dortigen Gastwirt Evans um 25 Pfund Sterling Wettbetriff, daß er ihn in 8 Tagen auf die Spitze des 82 Kilometer entfernten Berg Mount Buffalo mit dem Schubkarren fahren kann. Wenn man in Betracht zieht, daß diese Bergspitze 1860 Meter hoch liegt, wäre das eine ganz schöne Leistung gewesen. Die Wette wurde abgeschlossen und von der Presse in einer Form aufgegriffen, daß die Angelegenheit eine solche des ganzen A. Erdteils wurde. Es wurden Wetten für und dagegen abgeschlossen und in Dörfern und Städten, wo der merkwürdige Zug vorüberzog, wurden sie mit einer Begeisterung empfangen, wie sie nur einem Nationalhelden gebühren. Der Wagenbesitzer hat die Wette gewonnen, da er 3 Minuten vor der bestimmten Zeit am Ziel anlangte. Seitdem ist das Schubkarrenrennen, mit entsprechender Wette, ein australischer Nationalsport geworden.

Beförderungen im Richterkorps

Ducreff. In eingeweihten hauptstädtischen Kreisen will man wissen, daß das Justizministerium große Berechnungen im Richterkorps vorzunehmen gedenkt. Besonders die Richter von Ebenbürgen und dem Wana sollen gegenseitig ausgetauscht werden.

Banken, Kaufleute und Gewerbetreibenden zur Beachtung!
Meine moderne Buchbinderei macht Sie mit einer
Stanzmaschine
ausstatten. — Modernste Anfertigung aller Geschäftsbücher und hinteren Druckarten zu den billigsten Preisen. — Kaufen aller Materialpapiere zu hohem Preis.
Buchbinderei Davidovits,
Krad, Bul. Reuben Maria Str. 24
(Hermann-Hof). 288x20

Weltpolitik in der Westentasche

Was der kleine Mann in Frankreich denkt.

Dieser Tage bin ich durch die Straßen von Paris geschlendert, um den kleinen Mann aus dem Volke einmal persönlich zu interviewen. Auf dem Boulevard stützte ich auf einer Bank das geeignete Objekt. Es war ein munterer Sechziger mit weitem Schmetterbart und großer schwarzer Schleife. Ich setzte mich neben ihn. Wie kamen zum Gespräch. Nach einer Weile fragte er mich unvermittelt:
„Wissen Sie, daß die Prinzessin Marina ein Kind erwartet?“
Ich sah ihn verständnislos an.
„Wissen Sie, daß sie die Schwägerin der Königin von England ist?“
—
„Daß sie die Cousine des Königs von Griechenland ist?“
—
„Daß Griechenland seit zwei Jahren von dem Herzog von Kent ganz und gar monarchistisch geworden ist?“
„Na ja, und... Das sind doch alle Geschichten!“
„Schön, wissen Sie aber auch, daß die Italiener vor etwa zehn Jahren die Eigenliebe der Griechen im Hinblick auf Korinth verletzt haben? Doch die Wölfe von Hellas damals nicht antworten konnten, aber immer noch daran denken?“
Der kleine Mann entpuppte sich immer mehr als eine Art Amateur der Weltpolitik. Ich wußte nur noch nicht, worauf er hinauswollte. Er sah fort.
„Wissen Sie ferner, daß General Pascha im Jahre 1921 von den Italienern unterstützt worden ist, während die Griechen das moralische Rückhalt Lloyd Georges hatten?“
Ich begann die Augen immer mehr aufzuzucken.
„Sehen Sie, mein Herr, es gibt keine direkten Kriege mehr. Sie werden durch zwischengeschaltete Personen geführt. Nehmen Sie z. B. die Engländer und die Russen. Sie stehen ausgezeichnet nebeneinander. Dies hindert jedoch nicht, daß sie sich heute, am 10. August 1928, in offenem Kolonialkrieg befinden.“

„Dieser“ war ich jagte ein.
„Ja, sehen Sie, in Asien in der ehemaligen Provinz der chinesischen Turkmenen, in Ringkang, schneiden sich die russischen und britischen Abgesandten die Gurgel ab, um die Ausläufer der Wüste Gobi zu besetzen.“
Ich war etwas verblüfft.
„Die Mode dieses Systems stammt aus der Nachkriegszeit. Der ganze Krieg der Gegenrevolution in Rußland ist auf diese Weise gemacht worden. Die Ententemächte zogen gegen die Bolschewiken unter dem Deckmantel weißer Armeen zu Felde.“
„Gut, aber was hat das alles mit der Schwangerschaft der Prinzessin Marina zu tun?“
„Betrachten Sie die Folgen von Straßens England ist unzufrieden weggegangen. Ergebnis: die britisch-deutsche Vereinbarung über die Flottenrüstungen, die für Frankreich und Italien gefährlich werden kann. Auch der italienisch-abessinische Konflikt wird durch eine Haltung des Regens verschärft, die er nicht ganz aus eigenem Antrieb eingegangen haben dürfte.“
Ich nickte mit dem Kopf.
„Die Griechen werden Kollapsen und ihnen gegenüber werden die englischen Wpelines ausgebaut. Zu alledem kommt, daß Suez und Gibraltar in den Händen der Engländer sind. Darüber ist Mussolini besonders wütend!“
Ich fand, daß der kleine Mann ein bisschen übertrieb.
„Hat sich der Duce Ihnen anvertraut, mein Herr?“ fragte ich ihn.
Er erhob sich aufgebracht und grüßte kurz: „Mag sein! Auf Wiedersehen, mein Herr.“
Ich sah, wie er schnellen Schrittes davonlief. Am Ende war er gar nicht so verückt, wie er mir erschien.

Summi-Vulkanisierungsapparate
zu billigen Preisen auf Lager
FRANZ GIEGLER,
Karl-Liebknecht-Str. 4-6.

Covasinzer Posträuber

festgenommen.

Wir berichteten vor einigen Wochen, daß unbekanntes Täter in die Covasinzer Post eingeschoben sind und 2500 Reichsmark, sowie Marken im Werte von 15.000 Reichsmark gestohlen haben. Nach langem Suchen konnte die Gendarmerie die Täter, die dortigen Gendarmeriebeamten Dimitrie M. Scotu und Gh. Tudor, festnehmen. Die gestohlenen Marken, welche die Entbrecher im Strohschuber versteckt hatten, wurden auch gefunden. Beide Täter wurden verhaftet.

Moderne Möbelpolituren, 200 x 110
Wohnungs- u. Gebäudemalerien in halbdarfer Ausführung werden preiswert vom
Politurmeister EMMERICH LENDAK
Krad, Str. Ghisa Birta 24, übernommen.

Diamanterschmuggel

durch eine Raube.

Auf russischer Seite hat sich ein ehemaliger Diamantensucher in den Besitz eines gewaltigen Vermögens gesetzt. Arthur Dennington war früher selbst Besitzer eines Diamantfeldes, das er aber schließlich für sein Geld an eine englische Gesellschaft verkaufte. Er erfuhr von einem großen Erfolge der Gesellschaft in einem Diamantfeld erworben hat und ließ sich als einfacher Diamantfuch anwerben, aber nur, um die Gesellschaft Jahre hindurch um die schönsten Diamanten zu bereichern.
Angesichts der strengen Kontrollen sah er aber zunächst keine Möglichkeit die Diamanten auch herauszuschmuggeln, bis er auf den Gedanken kam, sich eine Raube anzuschaffen, die ihn täglich zu seiner Arbeitsstelle begleitete. Dort hatte er in einem Gebüsch alle gestohlenen Diamanten verborgen. Täglich bestellte er nun in dem dichtesten Haare der Raube Diamanten, und es gelang ihm auch, auf diese Weise allmählich den Schatz in Sicherheit zu bringen.

sehen. Er fing Hasen, Wais und Ferkelchen, und das alles schleppte er in seine Höhle. Von morgens bis abends war er auf den Weiden, und oft mußte er auch noch das Nachts hinaus. Aber der Fuchs freute sich, wie es seinen Kleinen schmeckte, und da machte ihm die Arbeit Spaß.
Ganz anders war es bei Herrn und Frau Welfstraf. Der Wolf hielt seiner Frau eine Rede. Er sagte: „Wir können keine Kinder bekommen. Wer soll das Futter für sie holen? Es gibt so schon so wenig Hasen, und wenn hier im Duffertwald noch mehr Wölfe leben, dann bricht schließlich die Hungersnot aus, und wir müssen alle elend verhungern!“ — Da Wirtlichkeit gab es aber im Wald sehr viele Hasen, und der Wolf Welfstraf war nur zu faul, hinter Gneuz herzuläufen und sie zu fangen. — Über seine Frau wollte Kinder haben, und so bekam sie doch ein Junges, einen einzigen kleinen Wolf. Der alte Welfstraf aber schimpfte den ganzen Tag, weil er für den kleinen Futter holen mußte.
Mandant hat der Wolf Welfstraf, wenn er auf der Jagd war, einen hübschen Schwanz über den Weg hutschen sehen, und dann dachte er: „Zum Hund nochmal, ich glaub', das war der Kleine Hasentod. Der ist also doch noch im Duffertwald. Ich muß doch mal suchen, ob ich nicht seine Höhle finde.“ Gefeucht hat er wohl, aber gefunden hat er die Höhle nicht. Und die kleinen Wölfe waren so gut erzogen, die hatten so scharfe Augen und so gute Ohren und so feine Nasen, wenn die durch den Wald gingen und der räuspliche Wolf kam dahergestapelt, dann haben sie ihn immer zuerst bemerkt. Dann versteckten sie sich schleunigst.
Als die jungen Wölfe groß genug waren, verließen sie ihr Vaterhaus und bauten sich überall im Wald Burgen. Und dann kam der Winter. Das war eine böse Zeit für die Wölfe und auch für die Wölfe. Besonders der junge Wolf war schlimm dran. Er hatte das Jagen nicht gut gelernt, und nun mußte er oft Hunger leiden.

Die Zeit, und als der Frühling kam — was denkt ihr? —, da spielten in der Fuchsburg wieder sieben junge Fuchskinder. Ihr Väter auch denken, wie da der Vater keine Hasen laufen und springen mußte. — Der Wolf wollte wieder keine Jungen. Er war zu faul. Aber jetzt hielt die Frau dem alten Welfstraf eine Rede: „Dummer Mann“, sprach sie, „was denkst du nur? Wenn unserm Sohn etwas zustößt, wenn er dem Jäger vor die Füße läuft, dann sterben wir aus; dann leben eines Tages keine Wölfe mehr im Duffertwald!“ So sprach die Frau Welfstraf, und sie bekam dann doch noch einen Sohn, einen kleinen Welfstraf. Wie der alte Welfstraf jetzt wieder geschimpft hat, weil er Futter besorgen mußte!
Fürsich Wölfe und der Wölfe im Duffertwald Die Fuchse wissen natürlich, daß nur vier Wölfe da sind, und — darum sind sie auch nicht mehr so ängstlich. Oft sieht jetzt der Wolf einen Fuchs über den Weg hutschen, aber erwischt kann er die kleinen Wölfe nicht.
Da kommt eines Tages die Mutter Welfstraf von der Jagd heim und muß sich gleich hinlegen. Sie hat entsetzliche Schmerzen, und am nächsten Tag ist sie tot. — Ein Unglück kommt selten allein. Ein paar Tage darauf wird einer der jungen Wölfe vom Jäger totgeschossen.
Jetzt werden die Fuchse froh. „Mit den zwei Wölfen werden wir noch fertig“, denken sie. Und als eines Tages so ein kleiner Fuchs dem alten Wolf Welfstraf begegnet, da reißt er nicht aus. Er setzt sich ganz kühn hin und sagt: „Alter Welfstraf, was tust du noch hier im Wald? Der Wald gehört uns, wir sind mehr als ihr!“
Der alte Welfstraf ist zuerst ganz erschrocken über diese Unverschämtheit. Aber dann springt er wütend auf den kleinen Los und will ihn zerreißen. Der kleine Fuchs schreit, so laut er kann: „Water, Mutter, Hüsel Hüsel!“ Und da kommen aus allen Ecken die Fuchse herbeigelaufen. Es gibt einen wilden Kampf, daß die Hasen nur so

fliegen und viel Blut fließt. Aber schließlich liegt der alte Wolf Welfstraf tot am Boden.
Als das der junge Wolf hört, macht er sich schleunigst aus dem Staub. Er wandert aus nach Rußland, und man hat nichts mehr von ihm gehört.
Von da an herrschen die Fuchse allein im Duffertwald. Sie haben die Wölfe besiegt. Das konnten sie aber nur, weil sie fleißig waren und viele Kinder aufzogen. Und so ist es gekommen, daß es heute in unserem Wald keine Wölfe mehr gibt, aber wohl noch Fuchse.
Kinder, ich habe euch diese Geschichte erzählt, damit ihr nachdenkt. Um uns herum wohnen die anderen Völker. Und bei diesen Völkern gibt es große Familien. Eltern mit acht, neuen oder gar zehn Kindern. Und

bei uns? Da hat manche Familie nur ein Kind, oder zwei, oder gar keine. Es gibt nicht viele kinderreiche Familien bei uns. — Schwatzen da nicht eines Tages die Nachbarn kommen und sagen: „Wacht, daß ihr hinauskommt aus eurem Dorf! Das Dorf gehört jetzt uns, denn wir sind mehr als ihr!“ Gerade so, wie der kleine Fuchs zum Wolf Welfstraf gesagt hat!
Wenn wir aber viele Kinder haben, dann haben wir uns in eine feste Gemeinschaft zusammenschließen, dann sind wir eben nicht umzubringen — nicht auszureuten.

Abonnieren Sie
die „Araber Zeitung“

In Thüringen.



„Donnerwetter, daß ein langer Tag!“
„Ja, ich bezahle mich in zwei Wochen.“

Partellfabrik bei Kronstadt

abgebrannt. Der Schaden beträgt nahezu 4 Millionen Lei.

Das Schagewerk der Tomascher Holzindustrie W. O. in Rupea bei Kronstadt ist aus bisher unaufgeklärten Gründen in Brand geraten, wobei die dortige Partellfabrik fast gänzlich eingeeäschert wurde. Der Brand wurde durch einen heftigen Wind begünstigt. Trotzdem die Kronstädter und Schäßburger Feuerwehr zu Hilfe eilte, konnte das große Feuer infolge Wassermangels nicht gelöscht werden. Der Schaden beträgt nahezu 4 Millionen Lei.

Schaffsperr über Timisoara

Das städtische tierärztliche Amt hat auf das Gebot der Stadt Timisoara die Schaffsperr angeordnet, da viele Tiere an Schaffblattem verenden. Infolge der Sperr dürfen derzeit keine Schafe nach Timisoara eingeführt werden.

Geistliche Nachricht. Dr. S. Matray ist zurückgekehrt und hat seine Ordination in (rad, Marie Theresiengasse 7 wieder aufgenommen.

seinem eigenen Begräbnis

Wie aus Berlin gemeldet wird, hat Großehaim's Polizei einen rasenden Versicherungsswindler entdeckt. Der Kaufmann Hobbach hat eine hohe Lebensversicherung abgeschlossen und ist dann später aus der Stadt verschwunden. In einem zurückgelassenen Schreiben hat er angegeben, daß er Selbstmord begehen wird. Einige Tage darauf wurde aus dem Rhein eine unbekannte Leiche herausgefischt, in welcher Frau Hobbach ihren Mann erkannte. Beim Begräbnis erschien auch der Bruder des Kaufmannes, der einen großen Bartrag. Die Witwe behob die Versicherungssumme, da stellte es sich heraus, daß ihr Mann gar keinen Bruder hatte, sondern er selbst es war, der die Leiche eines Unbekannten mit in den Friedhof geleitete, wie sie in der Umgebung fast täglich aus dem Fluß gezogen wurden. Mann und Frau Hobbach wurden verhaftet.

Sparherde
in jeder Ausführung bei
J. Junginger
Timisoara II. Str.
Timocului (Spiong).
Übernahme Baumstelungen.



Heuschrecken in Bessarabien

Wie aus Mermann berichtet ist, wurde der von der Dürre so schwer heimge suchte Landesteil Südbessarabien nun auch von Heuschreckenschwärmen überfallen, um das Wert der Berrichtung zu vollenden.

Welcher Fuchs in Schlessen erlegt.

Nach vielen Jahrzehnten ist jetzt in Walbau (Schlessen) der erste weiße Fuchs erlegt worden. Der glückliche Schütze ist der Förster Bobrowsky, welcher bisher schon 400 Füchse geschossen hat, aber einen weißen noch nie.

Eine Brücke verschoben.

Wen an Stelle der alten Brücke an der Rotunde über den Wien-Fluß wird eine neue Brücke gebaut. Um aber den Verkehr nicht zu unterbrechen, wurde die 80 Waggons wiegende Brücke um 24 Meter zur Seite geschoben. Diese Arbeit hat nur 3 Stunden in Anspruch genommen. Der Verkehr wird weiterhin auf der zur Rotunde gewordenen alten Brücke solange abgewickelt, bis die neue Brücke fertiggestellt sein wird.

Kaufmann als Geldfälscher

wollte Steuer mit gefälschtem Gelde bezahlen.

Großwärdeln. In der Gemeinde Sanandrei, (Komitat Bihar) wurde eine tadellos eingerichtete Geldfälscherwerkstätte entdeckt.

Der Kaufmann Theodor Seres kam vor kurzem auf das Gemeindeamt, um seine Umlagen zu bezahlen. Bei dieser Gelegenheit stellte der Kassier fest, daß sich unter dem Gelde 20 Stück falsche 10-Lei-Münzen befanden.

Die Gendarmen nahmen bei Seres eine Hausdurchsuchung vor, die jedoch ergebnislos verlief. Als man hierauf bei einer Lunte des Kaufmannes Katharina Lotz eine Durchsuchung vornahm, fand man eine tadellos eingerichtete moderne Fälscherwerkstätte. Die Fälscher wurden verhaftet.

60.000 Türken verlassen Rumänien



Die in der südlichen Dobrudscha wohnhaften 60.000 Türken treffen Anstalten, ihre Wohnsitzge zu verlassen, um auf türkisches Gebiet überzusiedeln. Unser Bild zeigt

türkische Flüchtlinge mit ihren Habsehlgeiten im Hafen von Konstantza vor ihrer Einschiffung nach der Türkei.

Beamte des Postwaggons beraubt

Bucuresti. Auf der Strecke Bucuresti-Galah ereignete sich ein feldlämter Raub. Das Opfer des Raubansfalls ist ein Beamte, der im Postwaggon Dienst tut. Laut seiner Darstellung hat ihn ein hülflos gekleideter Burche mitfahren zu lassen, da er kein Geld habe, um sich eine Fahrkarte zu lösen. Der Beamte ließ sich erweichen und gestattete dem jungen Mann die Mitfahrt. Untermwegs stieg dieser in einer Station aus und lehrte mit einer Flasche Wein zurück. Er bot dem Beamten davon zum Trinken an. Kaum hatte er einen Schluck gemacht, als er das Bewußtsein verlor und erst nach Stunden zum Bewußtsein gebracht werden konnte.

Bei der sofort eingeleiteten Untersuchung wurde das Fehlen von 100.000 Lei festgestellt. — Der Beamte hat ein schweres Vergehen begangen, denn es ist streng untersagt, fremden Personen Eintritt in den Postwaggon zu gewähren. Die ganze Erzählung scheint aber eine Fabel zu sein und die 100.000 Lei sind auf eine ganz andere Art verschwand.

Schulbeginn — am 15. September

Bucuresti. Das Unterrichtsministerium hat bereits mit der Ausarbeitung des Unterrichtsplanes begonnen und beabsichtigt als Tag des Schulbeginnes im ganzen Lande den 15. September festzusetzen. Auch der Schulplan für Kronprinz Michael wurde bereits festgesetzt, in welchem u. a. auch Flugunterricht und das selbständige Führen von Flugmaschinen enthalten ist.

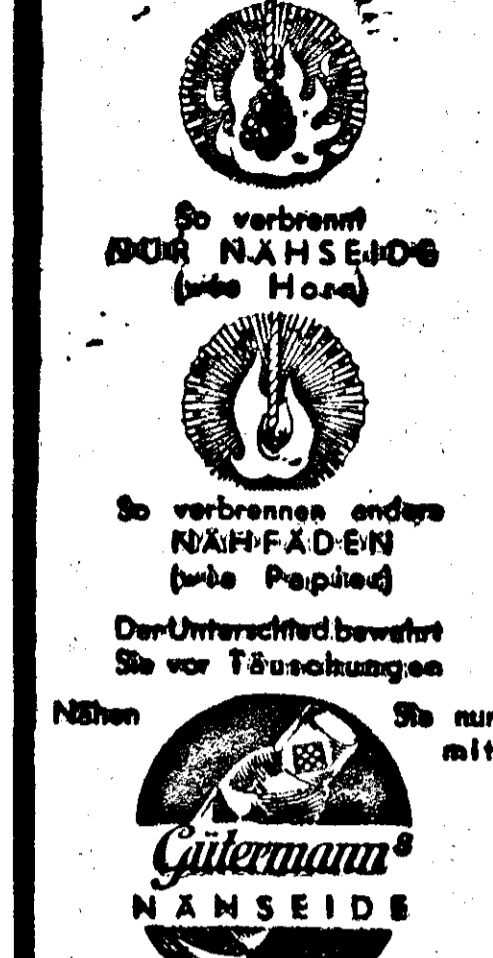
Selbstmord in Triebswetter.

In Triebswetter hat der 78-jährige Nikolaus Schneider seinem Leben ein Ende gemacht. Der alte Mann litt an einer unheilbaren Krankheit u. konnte die furchtbaren Schmerzen nicht ertragen.

In den Hochöfen gestirgt.

Sibiu. In den Metallwerken von Ponto Ferraro stürzte ein Arbeiter in einen Hochofen. Der Unglückliche verbrannte sofort ohne Hinterlassung des geringsten Spins.

Prüfen Sie selbst



So verbrennt
DUR NÄHSEIDE
(wie Honig)

So verbrennen andere
NÄHFADEN
(wie Papier)

Der Unterschied bewahrt
Sie vor Täuschungen

Nähen Sie nur
mit
Gütermann's
NÄHSEIDE

Rinderraub durch Zigeuner

Klausenburg. Montag abend wurde der Klausenburger Polizeiquartier gemeldet, daß ein achtjähriges Kind in der Gemeinde Somesti geraubt worden sei. Bei der sofort eingeleiteten Nachforschung fanden die Polizisten nahe des Ortes etwa aus elf Wagen bestehende Zigeunerkarawane, in der jedoch nur Frauen und alte Männer sich befanden, während die jüngeren Männer in den nahen Wald geflüchtet waren. Die elf Wagen samt ihrer Besatzung wurden zur Zentralpolizei geführt. Das Mädchen wurde bisher nicht gefunden.

Konkursausschreibung.

Bei der röm.-kath. Kirchengemeinde Madulnou wird ein Lehrer definitiv angestellt. Diplomierter Lehrer können ihre Gesuche mit entsprechenden Dokumenten bis 20. August 1935 beim Obmann Dr. Johann Hemmen einreichen. — Mit Beginn des Schuljahres ist die Stelle anzutreten. — Gehalt: Staatslehregehalt durch die bischöfliche Behörde festgestellt. Kirchengemeinde-Ausschuß.

Selbstmordversuch.

Die 22-jährige Maria Stodmayer in Lugosch hat in selbstmörderischer Absicht etwa größere Menge Blausäure getrunken. Ihr Zustand ist besorgniserregend.

Erntebericht aus Schag

Der Weizenantrag in Schag ist zwischen 2 und 4 Meterzentner pro Joch. Gerste gab es 4—8 Meterzentner. Hafser (Winteraderung) bringt 8 bis 10. Frühjahraderung 6—8 Meterzentner pro Joch. In Mats ist nach dem bisherigen Stand eine Mittelernte zu erwarten. Ein ausgiebiger Regen könnte die Aussichten in Spätmats sehr verbessern.

Krankentaxifahrer auch für Aufräumerinnen.

Wie amtlich erklärt wird, sind bei der Krankentaxi-Lagenpflicht der Bediensteten (Aufräumerinnen) zwei Kategorien zu unterscheiden. Jene Bediensteten, die in mehrgewerkschaftlichen Betrieben arbeiten fallen nicht unter die Lage, hingegen haben jene Bediensteten, die bloß in einem Haus arbeiten und dort von früh bis nach dem Mittagessen beschäftigt sind, die für Dienstboten vorgeschriebene Lage im Wege ihrer Arbeitgeber Krankentaxi-geldern zu entrichten, und zwar je nach ihrem Erwerb. Bis 600 Lei erste Klasse 6 Lei, bis 1050 Lei 2. Klasse 12 Lei pro Woche.

Habe mein Geschäft und Werkstätte aus Timisoara, IV. Bezirk, Bu.v. Carol No. 12 in den I. Bezirk, Ecke Str. Lonovici und Eugen de Savoia, in das Lokal der gew. Firma Chudowsky und Szalay verlegt.

Ha'te Falle der letzten Mode dieser Saison in grösster Auswahl auf Lager. Übernahme jedwelsche neue Kürschnerarbeiten, Reparaturen und Umänderungen.

Karl Batz, Kürschner.

Timisoara, I., Ecke Str. Lonovici und Eugen de Savoia.

Verfertige weiter in meinem Damen-Modellalon in allermodernster Ausführung: Damenkleider, Mäntel und Kostüme dem heicklichsten Geschmack entsprechend. 1048X7

M ü h l e n zur Beachtung!

Übernehme Rekonstruktionen von Mühlen, Plansichter-Anbauten, Instandsetzung fehlerhaft gehender Mühlen, Verbesserungen des Mahlverfahrens, wie auch alle in diesem Fach schlagende Arbeiten

Josef Bilath, Mühlentechniker, Timisoara III. Str. Vorombescu 68. (Ziroler-Gasse.)

1 Million zur Straßenrenovierung in der Stadt Arab.

Die Stadtleitung von Arab wird im Rahmen des Kostenanschlags neuer eine Million zur Herstellung des Straßenpflasters verwenden. Die dringendste Arbeit ist die Herstellung der fast unfahrbaren Straße gegen Micalaca. Sodann folgt die Herstellung der Straße in der Altstadt und der Straße vom Neumann-Bahnhof bis zum Eschalaan Wall.

820 Millionen

haben die Konvertierungsschuldner bisher zurückgezahlt.

Bucuresti. Die Nationalbank gibt bekannt, daß die Konvertierungsschuldner bisher 820 Millionen Lei an Kapital zurückzahlten. Am 15. November 1934 waren bloß 121 Millionen Lei fällig, jedoch wurden 650 Millionen zurückgezahlt. Im Mai waren 82 Millionen Lei fällig, eingeflossen sind aber 262 Millionen.

Selbstmord in Hermannstadt.

In Hermannstadt hat sich gestern nacht der 20-jährige Sohn Franz des reichen Seilerfabrikanten Karl Stürmer im Garten-Park erschossen und konnte morgens nur mehr als Leiche aufgefunden werden. Nachdem der Junge kein Schreiben zurückgelassen hat, weiß überhaupt niemand, welche Motive den lebenslustigen jungen Mann zu diesem Schritte bewogen haben.

Todesfälle.

In Sibiu ist Johann Garanyi im 70. Lebensjahre gestorben. — Dorrstelt ist der 75-jährige pensionierte Grundbesitzer Stefan Lörzl vom Schlag gerührt worden und war sofort eine Leiche.

In Merau ist Frau Barbara Keller geb. Schinger im Alter von 85 Jahren gestorben. — Ebenfalls in Merau ist das 15-jährige römische Mädchen Della Antischan gestorben, an dessen Begräbnis sowohl der deutsche, wie auch römische Mädchenkreis teilgenommen hat.

S P O R T

Schager Sportverein-Fratella 4:3 (4:2), U. C. S. (Cantanna)-Sparta (Pantola) 5:3 (3:0)

200 Millionen für Bessarabien zur Bänderung der Kol.

Bucuresti. Die Regierung hat zur Bänderung der Kol in Bessarabien, wo es neuer abermals eine Missernte gibt, 200 Millionen Lei bewilligt, die in Form einer Anleihe an die notleidenden Bauern von einer Kommission bewilligt werden. Weiters sollen größere Straßenbauten in Bessarabien vorgenommen werden, damit die Bevölkerung Arbeitsgelegenheiten bekommt.

Wissen Sie es schon?

Die Londoner geben durchschnittlich 15 Prozent ihres Einkommens für Alkohol aus. Dennoch trinken sie viel weniger als vor dem Kriege.

Die Knaben sind heutzutage fast 10 Pfund schwerer und um 6 cm größer als gleichaltrige Knaben vor 50 Jahren.

Bei der Zigarettenfabrikation sollen Männer geschickter und leistungsfähiger sein als Frauen. Ein guter männlicher Arbeiter stellt 3 mal so viele Zigaretten täglich her wie seine Kollegin.

Nach einer Statistik sind bei 50 Prozent aller Verkehrsunfälle auf den Straßen die Fußgänger der schuldige Teil.

Die Statistik weist nach, daß die meisten Todesfälle zwischen 4 und 5 Uhr morgens, die meisten am Winternacht eintreten. Man glaubt, daß die Sterblichkeit mit den Schwüngen der Lufttemperatur zusammenhängen scheint, die ebenfalls nach ganz bestimmten Gesetzen im Laufe des Tages ab- und zunehmen.

England und Frankreich sind einig

in der Abessinien-Frage.

Der französische Ministerpräsident Daladier (links) und der englische Minister für Völkerbundsangelegenheiten Eden bei ihrer Besprechung über die abessinische Frage, für welche die in der Völkerbundsversammlung vorgeschlagene Formel gefunden wurde.



Sowohl England wie auch Frankreich sind sich darüber einig, daß es keinesfalls zu einem Krieg zwischen Italien und Abessinien kommen darf, weil dies das Ende

der weißen Herrschaft nicht nur in Afrika und Asien sondern auch in Australien und einem großen Teil von Amerika bedeuten würde.

Die unausbleibliche „Schwarze Gefahr“ würde dadurch um mindestens 20-25 Jahre beschleunigt werden und die Riesenmassen der „Färbigen“, die in den kommenden Jahrhunderten die Oberhand über die weiße Rasse erhalten, würden sich schon jetzt zusammenrotten und gegen die Europäer wenden, von welchen sie seit Jahrhunderten ausgehöhlt und „kultiviert“ wurden.

Paris. Das Blatt „Paris Soir“ will wissen, daß Mussolini an die Drei-Mächte-Konferenz ein Ultimatum stellen wird, in welchem er das politische Protektorat über Abessinien beansprucht. Sollten sich die Großmächte dem widersetzen, würde Italien den Selbstzug gegen Abessinien sofort beginnen.

Die Pariser Blätter äußern die Ansicht, daß am 18. August eine Drei-Mächte-Konferenz in Paris abgehalten wird, in welcher die abessinische Frage verhandelt und eine Einigung zustande gebracht werden soll.

Die zwei Männer auf unserem Bild sollen vielmehr die Gegensätze zwischen England und Italien als den Streit zwischen Italien und Abessinien schlichten. Abessinien gibt so gut, wie aufgegeben, es geht bei den europäischen Mächten nur darum, daß keine zu kurz kommen bei der Teilung.

Säemaschinen | Trieure |
Milchseparatoren, Rübenschnesder.
Säckler! Grasmäher!

Sowas sonstige landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl und bester Qualität.

Weiß & Götter
 Landwirtschaftliche Maschinenverlag
 TIMISOARA, IV., Str. Bratianu (Herrngasse) No. 30

Theater

Programm des ungar. Stadttheaters.

Aufführung im Araber Theater.

Am Sonntag, den 10. findet im Araber Sommertheater der Künstlerabend des hervorragenden Schauspielers Alfred Fabor statt. Aufgeführt wird das Schauspiel „Die lägenhafte Frau“ (Egy affony hazubi) welches bereits in mehreren Weltstädten mit großem Erfolg aufgeführt wurde. Die bestbekanntesten Araber Künstler, wie Fabor, Fargacs, Emma Göndri, Dubus Dalnok, Magda Hegyessy bürgen für einen erstklassigen Kunstgenuss. Karten sind im Vorverkauf bei der Winterkasse des Theaters zu haben.

Italien. Verkehrsminister

Italien. Der Verkehrsminister Caviglioglio, der mit einem Passagierflugzeug nach Ostafrika fliegen wollte, ist nächst Kairo abgestürzt. Der Minister, seine drei Begleiter, der Pilot und noch drei Mann Hilfspersonal sind unversehrt geblieben.

Generalalarm in Pantola

In Pantola gab es gestern blühenden Generalalarm, welcher einen großen Teil der Bevölkerung auf das Feld lockte, wo riesige Flammen aus einer großen Triefe gegen den Himmel schlugen. Während die Glocken tönten, wurde die Bevölkerung durch die Feuerwehr ausgerückt, stellte es sich heraus, daß der Landwirt Theodor Semlakan auf seinem Felde das Unkraut verbrannte, ohne zu bedenken, daß dies in der Gemeinde eine heftige Aufregung verursachen wird.

Erntergebnis in Blumenthal

Wie aus Blumenthal gemeldet wird, betrug die dortige Weizenernte durchschnittlich 3-3,5 Meterzentner pro Joch. Bislang ergaben 4-5 Meterzentner pro Joch. Leider verkaufte die Leute ihre Ähren fast alle um den Preis von 480-500 Lei, jetzt, da sie 700-750 Lei kosten, gibt es keine mehr zu verkaufen. Die Weingärten sind schön und man hofft, trotz des Frostschadens, das vorläufige Quantum zu fesseln.

Neue Bücher

Abrecht Schäffer:
 „Der General“
 88 Seiten in Pappe gebunden. Fin. 1.80. Verlag Ratten u. Soening, Frankfurt a. M.

*) Die meisterhaft erzählte Novelle geht von zwei Eingefallen aus, der „Alltäglich“ Geschichte zarterer und verlegenerer Liebe zweier Angehöriger alter und reifer Abelsgeschlechter und dem einmaligen Erlebnis des zweihundzwanzigjährigen Fabrikanten, der eine schwere Liebesgefahr erlebt und gegangenen Wäther eines Wäthers wird. Aus diesem Tatbestand baut sich alles andere auf: Das juchzende Sein des alten Vreuchentums, die menschliche Größe Kaiser Wilhelms I. der eine vortreffliche Szene füllt. An ihm und dem „General“ wird der Wandel der Zeit veranschaulicht, besonders auch im anderenartigen Verhalten der Geschlechter zueinander. „Dummer aber“ — so heißt es am Schluß — „schält sich neues Leben — solange der Volkgeist lebt — blank und kaper und blüht.“ Die Novelle ist eine kleine Kostbarkeit für anspruchsvolle Leser.

Neuestes

Die letzten 49 Minderheitsbeamten der Finanz- und Steuerbehörde des Araber Komitates müssen auf Anordnung der Finanzdirektion neuerdings die Sprachprüfung ablegen, damit man Gelegenheit habe, auch sie unter irgend einem Vorwand aus ihrer Stelle zu verdrängen.

Die neuhergestellte Eisenbahnbrücke (Dabukt) welche die Stadt Arab mit der Mosoch-Stadt verbindet und seit Jahren im unbrauchbaren Zustand war, wird morgen neuerdings dem Verkehr übergeben.

Drei italienische Bergsteiger sind in den Alpen abgestürzt und wurden im verschmeterten Zustand aufgefunden.

Bei Franquez (Spanien) wurden drei Geldearbeiter vom Blitz getötet.

DIMITRU BANDU, Timisoara
 Dumetz Stadt, Str. 3. Magandri Nr. 5 (Gunsabigasse)
 Kachelöfen aus reinem Schamotte in größter Auswahl schönste Modelle, neuestes Heizungs-system zu billigsten Preisen.
 Auf Lager: Schamottene, Schamotteziegel u. Sparher.
 Renovierungen u. Reparatur billigt u. prompt. 1051x

Schweinepeuche

Im Araber Komitat. Seit Meldungen des Araber Veterinärarztes ist in 30 Gemeinden die Schweinepeuche in volchem Maße aufgetreten, daß 10 Prozent der erkrankten Tiere, wegen Mangel an Serum, verendet sind. Ueber Einscheiden der Araber Präfectur wurden 65 Liter Serum den Behörden des Komitates zur Verfügung gestellt. Man hofft nun, daß eine radikale Bekämpfung der Peuche von Erfolg sein wird.

Verlobungen.

In Merau hat sich Nikolaus Hilpp aus Mariensdorf mit Fr. Anna Warschang, der Präsidentin des Mädchenrates, verlobt. — Ebenfalls in Merau verlobte sich Christoph Jung mit Fr. Käthe Schäffer.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Mobelwarengroßhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Janetz Stadt, Börzen-Gasse 2.

*) Verlobt werden zur Weihnachtszeit in die „Wohlfühlzentrale“ Bene u. Comp., Arab, höflich eingeladen. — Große Auswahl in jeder Preislage. Kein Kaufzwang!

Wunderweizen in Ungarn

Budapest. Der ungarische Mühlendirektor Adalbert Szudt befaßt sich in einem Fachartikel über die hervorragende Qualität des ungarischen Weizens. Seiner Ansicht nach wurden neuer in Ungarn 2 Millionen Joch mit veredeltm Weizen bebaut, dessen Klebweizen 40-50 Prozent beträgt und somit den weltberühmten kanadischen Manitoba-Weizen übertrifft. Durch ständige Bereibungen ist es gelungen, die Qualität des ungarischen Weizens auf eine niegeahnte Höhe zu bringen, so daß er heute einer der gesuchtesten auf dem Kontinent ist. Ungarn braucht sich um keinen Weizenüberschuß keine Sorgen zu machen, der „Wunderweizen“ schlägt alle Konkurrenz.

800 Waggon Trauben

wird Polen in Komitate kaufen.

Bucuresti. Eine polnische Verordnung ist im Banat in Kraft, um mit dem Ausfuhrinstinkt über den Verkauf von 800 Waggon Trauben, die im Laufe der Ernte nach Polen geliefert werden sollen, zu verhandeln.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Lei, fettgedruckte Wörter 3 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) kostet 20 Lei. Rahmen-Anzeigen werden per Quadrantenmeter gerechnet uzw. kostet der Quadrantenmeter im Inseratenteil 4 Lei oder die einseitige Zentimeterhöhe 26 Lei; im Zerteil kostet der Quadrantenmeter 6 Lei und die einseitige Zentimeterhöhe 88 Lei.

Samstagsblätter-Gut, bestehend aus 40 Hoch Ackerfeld, neben der Sandstraße ist unweit von Arab zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1063

Wirtschaftlicher, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Käsereien mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung.“

Buchta mit 75 Hoch prima Ackerfeld, neben der Sandstraße, ist unweit der Stadt Arab zu verkaufen. Adresse in der Verwaltung des Blattes. 1063

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man träumt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 20 Lei. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einfindung des Betrages in Briefmarken vom „Phönix“-Buchverlag, Arab, Plata Plebuel 2.

Zischlergehilfe findet sofort Aufnahme bei Josef Krebll, Ortisoara (Orghor) No. 49 (Sub. Timis-Coronal.) 649.

Beton-Organische, jeder Art tote: Brühlentochter, Kanalrohre, Betonläufer, Brunnenringe, Fegenschiffbrunnen, Ströphen etc. etc. Schöne Muster in Betonplatten in allen vorzulegenden Farben zu den allerbilligsten Tagespreisen, bei M. Sillger, Sandra (Sub. Timis-Coronal.)

Yung Kleitich Arabul-Kon (Mezarab) Schulgasse gegenüber dem deutschen Gymnasium nimmt billig mehrere Mittelschüler in Verpflegung. 1057

Wohnung in Mezarab, Via Banatului (Hauptgasse) No. 187 ist zu verkaufen. 645

„Albas Kochbuch“ und „Eins Bäckereien“ dürfen in keiner besseren Küche fehlen. Sie haben in Arab in unserer Administration oder in Timisoara bei unserer Vertretung.

4-Zimmerige moderne Wohnung ab 1. November zu vermieten in Arab, Str. Dumbrava No. 19. Aufklärung zu haben: Calea Saguna No. 6. 648

Kostenanschläge u. Rechnungen für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerarbeiten und größere Betriebe, die mit Tagelöhnern und Arbeiterarbeiten arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Lei 2 das Stück zu haben in der Buchdruckerei „Araber Zeitung“.

Traubenmühlen in verschiedenen Ausführungen bei Weiß u. Götter, Timisoara-Josefstadt, Strada Bratianu 20.

Alles Weichblei kauft jedes Quantum, in Buchdruckerei der „Araber Zeitung“.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und rumänischer Sprache 100 Stück Lei 75, Stückweise 2 Lei. Stets lagernd in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.



Da das schreckliche Weichblei kein Leben, wie in die Weltangelegenheiten, so hilft Dir kaufen, verkaufen, verpacken, sagt der Welt, was Du hast anzubieten. Wer sich der Kleinanzeigen in der „Araber Zeitung“ anvertraut, kommt sicher zum Ziel! Sie ist unentbehrliche Helferin, wenn es gilt, ohne großen Kostenaufwand tausende zu erfassen!

Einzigste Deutsche Linie nach
Argentinien, Brasilien, Uruguay und Paraguay

billige Vergnügungstreffen mit der
Samburg Südamerikanischen
Dampfschiffahrts-Gesellschaft
Generalvertretung für Rumänien:
Julius Klein, Timisoara
Bul. J. G. Duca (Matromis-Balala,
hinter dem Bloph) Telefon 8-32.

Qualitäts-Sparherde

von Lei 600 aufwärts.
Ständig lagernd emaillierte und schwarze Sparherde

DESIDER KÁLMÁN
Spezial-Sparherdebetrieb
Timisoara, IV., Boulevard Carol Nr. 46.

Schweißt elektrisch

Dieselmotor-Zylinder und -köpfe, Kurbelwellen, Eisen- und Kupferfeuerbüchsen und Aluminiumschweißungen mit voller Garantie, auch an Ort und Stelle.

Urpád Buzzi, Timisoara II.
Strada Daclor Nr. 14. Telefon 43.

Decken kaufen ist Vertrauenssache!
Decken lässt man nicht jedes Jahr machen.

Deshalb, wenn Sie dauerhafte und gute Decken wollen, wenden Sie sich an die Firma

MAGER, Deckenspezialhaus,
Timisoara-Josefstadt, Rätti-Platz No. 1.
Bestellungen werden genau und gewissenhaft durchgeführt - Ständig sortiertes Lager! - Provinzbestellungen, die sich auf die „Araber Zeitung“ berufen, werden portofrei zugesandt. 963.

BRUNO WANTHUM U. SOHN
Kleina 21-22 Timisoara, IV., Spalatu Müller Gutsdramen 12. (Moara Mare) Telefon 21-22

Wir übernehmen auf Grund langjähriger Erfahrungen Reparaturen von Mältereimaschinen, Dieselmotoren, Dampfmaschinen, Dampfseifen. Anfertigung von Dieselmotorköpfen, Kolben, Wellen etc. Erzeugung sämtlicher Maschinen der Farb- u. Schokolade-Industrie. Zentrifugen für Färbereien u. Wäschereien. - Schleifen u. Riffeln von Mälleinwalzen.

ORIGINAL SACK'SCHE
ein-, zwei- und mehrscharige Pflüge, Original MELICHAR Unicum-Drill-Säemaschinen auch „IMPERATOR“ kombinierte Reihendüngerstreumaschinen sind bei der Generalvertretung

INDUSTRIA-ECONOMIA A.G.
für Handel und Gewerbe zu haben.
TIMISOARA. 950
Telefon 9-14. Strada L. C. Bratianu 34. Telefon 9-14.

Wir schweißen elektrisch alles! Dieselmotorwellen, Dieselmotorzylinder u. Köpfe, Feuerbüchsen, Kessel usw.

Auch an Ort und Stelle.
Allelei Maschinenreparaturen Ing. V. Hossu u. Gh. Ban (gew. Meister der Firma u. neue Konstruktionsarbeiten Ing. Alg. Marti.)
Timisoara II. Str. Baba Dochia 10. (gew. Firs'sche Werkstätte.) Telefon 8-42.

Székely hilft allen Fußleidenden
Kunstfüße, orthopädische Artikel, Plattfußeinlagen erzeugt

Székely B.
Protes-Merke
TIMISOARA
Bulev. Berthelot Nr. 8.
Frische Gummistricke stets lagernd.

Katalanisch-Maschinenbrud und Schmaaschinenfab der eigenen Druckerei, Telefon 8-89.

AUTO FEDERN

N. WALZER
TIMISOARA, II. STR. ROMULUS 36

Großes Lager
in Gold-Uhren, Pendeluhr, Wecker- und Taschenuhren Double-Setten und Metalluhren, sämtliche Autoselen. eigene Werkstätte für Uhren und Goldarbeiten

BEZA OTVINYANZ
Timisoara-Innere Stadt, Plata Bratiana, neben Stoffhaus Rabona & Schneider Kaufe Bruchgold und Silber! 850x12

Durchbinden
Stichbinden
Schuhreparaturen
Gummistricke
Augengläser
vom Fachgeschäft

DOBOS
Timisoara-Josefstadt, Buld. Carol.

ACHTUNG WEINERZEUGER u. GASTWIRTE!
Der Kellermeister ist unentbehrlich.

Keine tolle Weine mehr, Mistlich, Schimmel, Rahmen ausgeschliffen! Ein Schlag unndig. Den Wein kann man monatelang in Pipen halten, ohne Essigstich und Rahmen. Volle Garantie! Bringt eine vollkommene Gärung.

Kellermeister,
Timisoara IV., Str. D. Sturdza (Sterngasse) 10. 800x48

Wohnung und Möbel zu haben bei

F. Schuster, Möbelfabrik
Große Auswahl! Große Auswahl!
Timisoara III., Str. Coroana de Ojel (Kronengasse) 11
Telefon 11-91 Telefon 11-91

GRABSTEINE
aus schwarz-schweblichem Granit mit Dauerglanz, so auch in allen Marmorarten Seynig, Labrador-Steine zu den heutigen Verhältnissen angepaßten sehr billigen Preisen bei

Johann Granovsky
Timisoara IV., Str. Bratianu 10.
Gde bis-a-bis der Josefstadt Kirche.

für Ihre Pängs-forderung kaufen Sie Immobilien in Budapest Aufträge werden gewissenhaft von

A. Mellinger,
Bescheiden Bewilligte
Immobilien-Verkehrsanzlet, Budapest I., Böszörményi u. 2, durchgeführt. Tel. 556-72.

Achtung!
Anfragen für Schinbaschi, sowie auch Schulmischwaren werden vorchriftsgemäß und preiswert hergestellt bei:

Josef Risch,
Arab, Strada Bucur Nr. 20.
(zur Besungsbrücke führende Gasse)